Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint wöchentlich sechs mal. Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Mark, Einzelnummer 15 Pfg. Druck u. Verlag von C. Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckkonten: Dortmund 2852 und Hannover 21874. Geschäftsstelle: Große Marktstr. 3—5. Verantwortlich für die Schriftleitung H. Linner, Schwerte. Fernruf 2770

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger / Schwerter Volkszeitung / Schwerter Volksblatt / Westhofener Zeitung / Aplerbecker Zeitung / Langscheder Zeitung / Holzwickeder Zeitung

Anzeigenpreise für die achtgespalt. mm-Zeile 6 Pfg., Auswärtige, finanzamtliche u. gerichtliche Anzeigen 10 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Für telefon. aufgegebene Inserate übernehmen wir keine Gewähr. Bei unvorhergesehn. Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalten, übernehmen wir keinerlei Gewähr für pünktliches Erscheinen der Zeitung u. kann auch keinerlei Anspruch auf Schadenersatz oder Nachlieferung erhoben werden

Tageblatt für die Stadt Schwerte und das Amt Westhofen ◈ Kreisblatt für den nördlichen Teil des Landkreises Iserlohn

Nr. 119 (Erstes Blatt) — **Schwerte** (Ruhr), **Samstag, den 23. Mai 1931** — **64. Jahrgang**

Im Haag eingegangen

Das offizielle Völkerbundsersuchen zum Zollunionsplan liegt jetzt dem Haager Gerichtshof vor.

wtb. Haag, 22. Mai. (Funkspr.) Das Sekretariat des Ständigen Internationalen Gerichtshofes gibt bekannt, daß dem Gerichtshof nunmehr die offizielle Aufforderung des Völkerbundsrates um Abgabe seiner Entscheidung über das geplante deutsch-österreichische Zollunionsabkommen zugegangen ist.

Dieses Ersuchen wird vom Gerichtshof gemäß dem durch das Statut geregelten Verfahrengang in Behandlung genommen werden.

Eine langfristige Anleihe

für Deutschland?

cnb. **London,** 22. Mai. (Eig. Meld.) Der Genfer Korrespondent des Daily Herald nennt die Ernennung eines Ausschusses zur Erleichterung internationaler Anleihen unter den Auspizien des Völkerbundes hochwigtig. Es werde davon gesprochen, daß die Folge eine große langfristige Anleihe für Deutschland sein werde, die die Gefahr seines völligen wirtschaftlichen Zusammenbruchs abwenden und hundert andere Probleme erleichtern würde.

Heute Abreise der deutschen Delegation aus Genf

wtb. **Genf,** 22. Mai. (Funkspruch.) Die Abreise der deutschen Delegation ist für Samstagabend 6 Uhr vorgesehen. — Im Anschluß an die letzte Sitzung des Völkerbundsrates gibt Reichsminister Dr. Curtius ein Frühstück für die deutschen Pressevertreter.

Briand wieder in Paris

Große Demonstrationen bei seiner Ankunft.

wtb. **Paris,** 23. Mai (Funkspruch.) Außenminister Briand ist Freitag abend um 10.30 Uhr aus Genf kommend in Paris eingetroffen. Schon lange vor Ankunft des Zugns hatten sich auf dem Bahnsteig zahlreiche Politiker eingefunden, während sich in der Bahnhofshalle und vor dem Bahnhof eine durch ein starkes Polizeiaufgebot zurückgehaltene Menge sammelte, die auf mehrere tausend Personen geschätzt werden kann. Darunter befinden sich viele Abteilungen ehemaliger Frontkämpfer und Abordnungen linksstehender politischer Organisationen. Als der Zug einlief, durchbrach die Menge den Absperrungsgürtel und überfluete den Bahnhofseingang. Nur mit Mühe konnte dem mit tausendstimmigen Rufen „Es lebe Briand!" „Es lebe der Fraede!" „Nieder der Krieg!" begrüßten Außenminister der Weg zum Auto gebahnt werden, das ihn innerhalb weniger Minuten zum Quai d'Orsay brachte.

Nach Abfahrt des Autos kam es zu einigen Zwischenfällen. Mitglieder der Action Francaise bombardierten aus einem Kaffeehaus die Menge mit Gläsern und Stühlen. Zwischen ihnen und verschiedenen Formationen aus der Menge kam es zu einer regelrechten Schlägerei, bei der mehrere Teilnehmer nicht unerheblich verletzt wurden.

Beamte und Reichsfinanzen

Außerordentliche Tagung des Deutschen Beamtenbundes.

cnb. **Berlin,** 22. Mai. (Eig. Meld.) Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes nahm in ihrer gestrigen außerordentlichen Sitzung zu den in der Presse angekündigten Maßnahmen der Reichsregierung auf finanz- und wirtschaftspolitischem Gebiete Stellung. Sie sprach sich erneut mit aller Entschiedenheit gegen jede Gehaltskürzung oder Sonderbelastung der Beamtenschaft aus und gab zugleich ihrem Bedauern Ausdruck, daß der Reichskanzler bis jetzt noch keine Gelegenheit zu der Aussprache gegeben hat, um die der Deutsche Beamtenbund bereits am 23. April nachgesucht habe. Die Bundesleitung hat eine außerordentliche Tagung der Führer des Deutschen Beamtenbundes aus dem ganzen Reiche für Mittwoch, 27. Mai, nach Berlin einberufen; für den gleichen Abend ist eine große Kundgebung vorgesehen.

Freitagsitzung des Völkerbundsrates

Deutsche Ostfragen in Genf

Die deutsche Memelbeschwerde und Danziger Fragen vor dem Völkerbundsrat - Die Minderheitenbeschwerden gegen Polen werden erst heute behandelt

wtb. **Genf,** 22. Mai. (Funkspr.) Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag seine Arbeiten mit einer sehr reichhaltigen Tagnsordnung fortgesetzt. Angenommen wurde zunächst der Bericht des spanischen Delegierten über den deutschen Antrag, die Zivilluftfahrt nicht in die Arbeiten der Abrüstungskonferenz einzubeziehen. Ferner wurden angenommen der Bericht über die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz, der außer verschiedenen technischen Einzelheiten die Wahl Hendersons zum Vorsitzenden und die Abhaltung der Konferenz in Genf vorsieht.

Die auf der Tagesordnung stehenden Punkte: **Schutz der Minderheiten in Oberschlesien, Posen und Pommerellen** wurden auf morgen **zurückgestellt.**

Ueber die deutsche Memelbeschwerde

berichtete der **norwegische Delegiert.** Er sprach in seinem Bericht die Hoffnung aus, daß es gelingn werde, auf der Grundlage der Memelkonvention eine Regelung sowohl der juristischen als auch der finanziellen Fragen zu finden. Was die juristischen Fragen betrifft, so sollen sich die Signatarmächte der Memelkonvention auf Grund des Art. 17 dieser Konvention mit Litauen in Verbindung setzen. Komme eine Einigung nicht zustande, so soll auf Grund des gleichen Artikels der Haager Gerichtshof angerufen werden.

Reichsaußenminister Dr. Curtius.

begrüßte es, daß die finanzielle Frage im Memelgebiet mit der autoritativen Hilfe von Sachverständigen des Völkerbundes gelöst werden solle. Hoffentlich werde sich nach Erledigung der beiden Frager der Völkerbund nicht mehr mit dem Memelgebiet zu befassen haben.

Als nächster Punkt der Tagesordnung wurde der Bericht des Oberkommissars in Danzig über

über die Beziehungen zwischen Danzig und Polen

behandelt. Der britische Außenminister **Henderson** als Berichterstatter analysierte die hauptsächlichen Bestimmungen dieses Berichtes und hob dessen Feststellung hervor, daß der gegenwärtige Konflikt kein Konflikt zwischen Danzig und dem Völkerbund sei, und daß infolgedessen zu besonderen Schritten, insbesondere zur Heranziehung polnischer Truppen, keine Veranlassung sei.

In der von Henderson vorgeschlagenen **Entschließung** fordert der Völkerbundsrat die beiden Teile auf, alles in ihren Kräften Stehende zur Aufrechterhaltung guter Beziehungen zu tun. Der Oberkommissar wird aufgefordert, für die nächste Ratstagung einen neuen Bericht vorzulegen.

Der **polnische Außenminister Zaleski** erklärte, daß er sich bei der Abstimmung über diese Entschließung der Stimme enthalten werde, da sie nicht dazu angetan sei, die Lage zu bessern.

Der **Danziger Senatspräsident Dr. Ziehn** behielt sich vor, seine Bemerkungen zu gegebener Zeit vorzubringen, insbesondere auch gegenüber dem Oberkommissar des Völkerbundes, demer anläßlich seiner Wiederwahl sein volles Vertrauen aussprach.

Der Oberkommissar des Völkerbundes in Danzig, **Graf Gravina,** führte aus, daß **in letzter Zeit die Lage in Danzig sich in recht bedrohlicher Weise entwickelt** habe. Er kehre jedoch nach den heutigen Erklärungen nach Danzig mit der Hoffnung auf eine Besserung der Lage zurück.

Der Völkerbundsrat beschloß sodann auf Vorschlag Hendersons, die Frage der von Polen geforderten Gleich berechtigung der polnischen Staatsangehorigen auf Danziger Gebiet mit den Danziger Staatsangehörigen dem Haager Gerichtshof zu unterbreiten.

Der Völkerbundsrat vertagte sich sodann auf Samstag vormittag.

Einzelbesprechungen in Genf

wtb. **Genf,** 22. Mai. (Tel.) Der heutige sitzungsfreie Vormittag wurde von den Delegationsführern zu einer regen persönlichen Fühlungnahme benutzt.

Der italienische Außenminister Grandi hatte im Hotel Metropole eine Unterredung mit dem russischen Volkskommissar Litwinow, der überhaupt die Gelegenheit seiner Genfer Anwesenheit wahrgenommen hat, um mit den verschiedensten Delegationen in gründliche Aussprachen über wirtschaftliche Fragen einzutreten, bei denen er sich durchweg positiv einstellte.

Litwinow hatte heute vormittag insbesondere eine längere freundschaftliche Unterredung mit dem Danziger Senatspräsidenten Dr. Ziehm, der ihn in Begleitung des Oberregierungsrats Ferber aufgesucht hatte. Dr. Ziehm dankte dem russischen Volkskommissar für die Unterstützung, die die Danziger Wirtschaft seitens der Regierung der Sowjetunion durch Erteilung von Schiffbauaufträgen und Abnahme von Produkten der Danziger Landwirtschaft erfahren habe. Er sprach die Hoffnung aus, daß sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern immer enger gestalten werden. Litwinow erklärte, er könne Danzig versichern, daß die Sowjetunion an allen Vorgängen in Danzig, insbesondere auch an der Entwicklung seines Wirtschaftslebens, das lebhafteste Interesse nehme. Die Sowjetregierung werde alles tun, um ihrerseits die Beziehungen zu Danzig immer mehr auszubauen und enger zu gestalten. Außer Deutschland stehe wohl kein Staat Danzig mit solchem Wohlwollen gegenüber wie gerade die Sowjetunion.

Den noch vor dem Völkerbundsrat schwebenden deutsch-polnischen Fragen galt ein Besuch, den Reichsaußenminister Dr. Curtius heute vormittag dem Berichterstatter Yoshisawa abstattete. Bei seiner Rückkehr wurde Dr. Curtius von dem polnischen Außenminister Zaleski erwartet. Die Regelung der zur Erörterung stehenden Fragen ist gegenwärtig noch ganz in der Schwebe, da Polen dem Vernehmen nach in allen Nebenfragen sich unnachgiebig zeigt, wenn Deutschland nicht den inzwischen mit großer Verspätung eingegangenen und vom Standpunkt sowohl der oberschlesischen Bevölkerung als auch vom Standpunkt der Januar-Entschließung des Völkerbundsrates durchaus ungenügenden Bericht der polnischen Regierung wenigstens grundsätzlich annimmt. Polen möchte, solange diese grundsätzliche Annahme nicht erfolgt ist, selbst einer Vertagung der Angelegenheit zur weiteren Ergänzung des Materials widersprechen.

Steuervereinheitlichung und Notverordnung

Einigung zwischen Reichskanzler und Bayerischer Volkspartei.

cnb. **München,** 22. Mai. (Eig. Rundfunkmeldung.) Die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und Vertretern der Bayerischen Volkspartei wegen des Steuervereinheitlichungsgesetzes haben am Freitag zu einem vorläufigen Abschluß geführt.

Ueber den Inhalt der Besprechungen ist, wie die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz mitteilt, bis zur endgültigen Stellungnahme des Landesausschusses der Bayrischen Volkspartei Vertraulichkeit vereinbart. Der Landesausschuß tritt am 30. Mai in München zusammen. Nach einmütiger Auffassung der Unterhändler der Bayrischen Volkspartei ist nunmehr eine geeignete Verständigungsbasis gesichert. Diese Feststellung ist, wie die Korrespondenz weiter erklärt, veranlaßt durch Pressekommentare, die in völlig unbegründeter Weise der Vermutung Ausdruck geben, daß das Ergebnis der Verhandlungen negativ ausgefallen sei. Das Gegenteil ist richtig.

Keine Herausnahme des Steuervereinheitlichung

wtb. **Berlin,** 23. Mai. (Funkspruch.) Die Bayrische Staatszeitung bringt eine Nachricht, wonach die Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und den Führern der Bayrischen Volkspartei über die Herausnahme des Steuervereinheitlichungsgesetzes aus der Notverordnung vom Dezember vor. Jahres einen Erfolg gehabt hätten; augenblicklich sei noch nicht in allen Einzelheiten bekannt, inwieweit das Reich die Notverordnung entsprechend den Wünschen Bayerns und anderer größerer deutscher Länder abändern würde.

Von zuständiger Stelle wird hierzu mitgeteilt, daß eine Herausnahme des Steuervereinheitlichungsgesetzes aus der Notverordnung nicht in Frage kommt.

Sachsen appeliert an Brüning

Um Verringerung der Wohlfahrtslasten.

cnb. **Berlin,** 22. Mai. (Eig. Meld.) Der sächsische Innenminister Richter hat, der „Vossischen Zeitung" zufolge, dem Reichskanzler die schwierige Finanzlage geschildert, die durch eine wesentlich den Reichsdurchschnitt übersteigenden Arbeitslosigkeit bedingt ist. Er stellte vor allem das Verlangen, daß das Reich den wesentlichsten Teil der den Bezirksfürsorgeverbänden auferlegten Last der Unterstützung der Wohlfahrtserwerbslosen auf seine Schultern nehme.

Sozialdemokratie und Brotpreise

Die sozialdemokratischen Forderungen zur Brotpreisfrage — Ein Schreiben an den Reichskanzler

cnb. **Berlin,** 22. Mai. (Eig. Rundf.-Meld.) Der Frakitonsvorstand der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hat an den Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem sofortige Durchführung der zu einer Brotpreissenkung erforderlichen Maßnahmen, insbesondere von Zollherabsetzungen, von der Reichsregierung verlangt wird.

Das Schreiben hat, wie das VDZ.-Büro meldet, folgenden Wortlaut:

„Seit wir mit unserem Schreiben vom 22. April Ihre Aufmerksamkeit auf die Welle der Brotpreiserhöhung gelenkt und Maßnahmen der Reichsregierung auf Grund der Bestimmungen des Zollgesetzes vom März 1931 gefordert haben, ist die Aufwärtsbewegung der Brotpreise an vielen Orten weiter sgrtgeschritten. Weder die auf ein Kontingent beschränkte Herabsetzung des Wiezenzolles, noch die im einzelnen mit Mühlen und Bäckern geführten Verhandlungen haben bisher die in Aussicht gestellte und vom Gesetz vorgeschriebene Herabsetzes der Brotpreise auf den durchschnittlichen Stand der Monate von Oktober bis März bewirken können.

Angesichts der auch in den Sommermonaten kaum verringerten Massenarbeitslosigkeit und der ständigen Herabdrückung der Einkommen der breiten Massen der arbeitenden Bevölkerung halten wir eine längere Verzögerung der Brotpreissenkung für unerträglich. Wir sind der Meinung, daß es der Reichsregierung an der Macht, die Voraussetzungen für eine allgemeine Senkung der erhöhten Brotpreise zu schaffen, nicht fehlt, daß sie aber dieses Ziel am raschesten und wirksamsten auf dem Wege der allgemeinen Herabsetzung der Zölle für Brotgetreide und für die mit dem Roggenverbrauch konkurrierenden Futtermittel erreichen kann.

Wir machen die Reichsregierung erneut auf die schwere Beunruhigung aufmerksam, die die Nichterfüllung der Verpflichtungen der Regierung auf dem Gebiete der Brotpreissenkung in der Bevölkerung verursacht, und wir müssen mit allem Nachdruck die sofortige Durchführung der zur Brotpreissenkung erforderlichen Maßnahmen, insbesondere der Zollherabsetzungen von der Reichsregierung fordern."

Wie wir erfahren, wird der Reichskanzler die Vertreter der Sozialdemokratischen Partei zu einer Aussprache über ihr schriftlich eingereichtes Vorbringen nach den Feiertagen empfangen.

Eine Unterredung mit Schober

wtb. **Amsterdam,** 22. Mai. (Funkspruch.) Der hiesige „Telegraaf" veröffentlicht eine Unterredung, die sein Genfer Mitarbeiter mit dem österreichischen Vizekanzler Dr. Schober gehabt hat. In dieser Unterredung erklärte Dr. Schober u. a.:

Auf dem außenpolitischen Programm Oesterreichs stehe in erster Linie seine freiwillige Neutralität. Deshalb habe es sich auch stets allen Aufforderungen gegenüber, sich politisch irgend einer Staatengruppe anzuschließen, taub verhalten, obwohl ein Eingehen auf derartige Bestrebungen sicherlich die Lösung verschiedener wirtschaftlicher Fragen erleichtert haben würde. Im übrigen lasse sich von den außenpolitischen Richtlinien Oesterreichs sagen, daß die Frage Oesterreichs die Frage des Verhaltens seiner Nachbarn sei. Oesterreichs wirtschaftliche Lage weise naturgemäß Berührungspunkte mit Ungarn und der Tschechoslowakei auf, die schon aus rein historischen Gründen ihre Berechtigung hätten. Eine enge österreichisch-tschechische Zusammenarbeit sei wiederholt ins Auge gefaßt worden und sie hätte einmal beinahe zur Herstellung einer österreichisch-tschechoslowakischen Interessengemeinschaft geführt, wenn nicht die Tschechoslowakei im letzten Augenblick noch Rumänien und Jugoslawien hinzugezogen hätte. Auch mit Italien sei im Jahre 1922 eine enge wirtschaftliche Annäherung versucht worden, die die Form einer Zollunion angenommen hätte, und deren Bedingungen viel weiter gegangen seien als die des vielbesprochenen jetzigen deutsch-österreichischen Vertragsentwurfs. Das bekannte Genfer Protokoll vom Jahre 1922 habe jedoch dieses Projekt vereitelt. An dem Plane des Abschlusses einer Zollunion mit Deutschland werde Oesterreich unter allen Umständen festhalten und es werde alles versuchen, um sie in einem allgemeinen europäischen Rahmen unterzubringen. Wenn es gelinge, diese Paneuropaeigenschaft der deutsch-österreichischen Zollunion und die Möglichkeit ihrer Realisierung im Rahmen einer Paneuropaaktion zu beweisen, so würden sicherlich die dagegen aufgetretenen Widerstände von selbst aufhören.

Glückwünsche zum 50. Geburtstag Dr. Kaas

wtb. **Berlin,** 23. Mai. (Funkspr.) Der Reichspräsident hat dem Prälaten Prof. Dr. Kaas zur Vollendung des 50. Lebensjahres telegraphisch seine Glückwünsche ausgesprochen.

Reichskanzler Dr. Brüning hat in einem längeren Schreiben seine Glückwünsche ausgedrückt. Desgleichen hat der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, mit einem Schreiben seine Glückwünsche übersandt.

Der Evangelisch-Soziale Kongreß im Industriegebiet

wtb. **Berlin,** 22. Mai. (Funkspruch.) Der Evangelisch-Soziale Kongreß hält seine diesjährige Pfingsttagung unter dem Vorsitz von Reichsgerichtspräsident a. D. Dr. Simons vom 26. bis 29. Mai in Duisburg ab. Die Hauptthemen der Verhandlungen sind „Die Gefahr der Bürokratisierung in politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung" (Redner Studienrat D. Walter Claßen-Hamburg und Frau Regierungsrat Dr. Gerda Simons-Berlin) und „Demokratie in Kirche, Staat und Wissenschaft" (Prof. D. Piper-Münster). Am 27. Mai, abends, findet ein öffentlicher Volksabend in der Städtischen Tonhalle statt. Außerdem sind eine Studentenversammlung und sonstige Sonderkonferenzen vorgesehen.

Versammlungsverbote in Württemberg

Versammlungen unter freiem Himmel verboten.

wtb. **Stuttgart,** 22. Mai. (Tel.) Auf Grund verschiedener erheblicher Störungen der Sicherheit und Ordnung, die durch Zusammenstöße von Angehörigen politischer Parteien neuerdings in Württemberg verursacht worden sind, hat das Innenministerium unter Berufung auf Artikel 123 Absatz 2 der Reichsverfassung in Verbindung mit § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 28. März für Württemberg bis zum 30. September d. J. alle politischen Versammlungen unter freiem Himmel, einschließlich der Umzüge und Propagandafahrten, verboten.

Reichsbahn und Kraftwagen

wtb. **Berlin,** 22. Mai. (Funkspruch.) Die Reichsbahnhauptverwaltung teilt zu einer von unbekannter Seite über tarifarische Maßnahmen der Reichsbahn gegenüber dem Kraftwagenverkehr verbreiteten Meldung u. a. mit: Richtig ist, daß die ständige Tarifkommission und der Ausschuß der Verkehrsinteressenten sich demnächst zu einer Vorlage der Reichsbahn gutachtlich äußern werden, die eine Herabsetzung der beiden oberen Wagenladungsklassen und eine Senkung der Zuschläge in allen Klassen für die Beförderung kleiner Wagenladungen vorsieht. Den Vorschlag, die Tarifierung der unteren Wagenladungsklassen zu ändern, enthält die Vorlage nicht. Ob und wann eine Inkraftsetzung dieser Tarifsenkung in Frage kommt, ist zur Zeit noch nicht zu übersehen.

Die belgische Kabinettskrise

wtb. **Brüssel,** 22. Mai. (Tel.) Der König empfing heute den Kammerpräsidenten, danach die Abgeordneten Renkin (kath.), Vandervelde (soz.), Deveze (lib.). Renkin erklärte nach der Besprechung beim König, die Auflösung der Abgeordnetenkammer komme nicht in Frage, aber es soll mit einer längeren Kabinettskrise zu rechnen sein. Deveze sagte, man werde die Auflösung der Kammer zu vermeiden suchen, aber man müsse etwas schaffen, was nicht als Fortsetzung der Vergangenheit angesehen werden könne. Man habe den Eindruck gewonnen, der König werde alsbald Poullet, den Führer der christlichen Demokraten, mit der Kabinettsbildung beauftragen.

Eine mahnende Stimme

„Der Kampf um Dr. Curtius"

cnb. **Genf,** 22. Mai. (Eig. Rundf.-Meldg.) Der Chefredakteur der „Neuen Züricher Ztg.", Dr. Kloetzli, nimmt in der Morgenausgabe seines Blattes unter der Ueberschrift „Der Kampf um Curtius" zu dem Angriff eines Berliner Blattes auf den deutschen Außenminister ausführlich Stellung. Der Verfasser schreibt einleitend:

„Es ist ein alter deutscher Brauch, daß auf jeder Völkerbundstagung der deutsche Vertreter nicht nur für die Interessen seines Landes, sondern auch um seinen eigenen Kopf kämpfen muß. Wie oft wurde Dr. Stresemann angedroht, er werde sofort nach der Rückkehr aus Genf gestürzt werden, wenn er nicht die Totalität der deutschen Forderungen durchsetze. Auch Dr. Curtius muß man heute eine gehörige Dosis von Kaltblütigkeit und Widerstandskraft wünschen, damit er den in Berlin ausgeheckten Sturmangriff gegen seine Person und seine Stellung überstehen kann. Die Behauptung, daß Dr. Curtius nicht mehr genügend Autorität besitze, um mit Reichskanzler Brüning nach Chequers zu den englischen Ministern zu fahren, zeigt die Rücksichtslosigkeit, um nicht zu sagen Taktlosigkeit, mit welcher deutsche Minister heute behandelt werden, selbst von Leuten, die ihnen nahestehen. Als Briand in Versailles durchgefallen war, bezeugte ihm anderentags gerade die Presse seiner Gegner, daß er in Genf nach wie vor der Vertreter Frankreichs sei und dort mit voller Autorität auftreten könne. Das nennt man nationale Disziplin vor dem Auslande. In Deutschland kennt man sie noch nicht. Dr. Curtius kämpft hier einen schweren Kampf in schwierigen Positionen."

Nach einer kurzen Betrachtung über die außenpolitische Lage Deutschlands fragt das Blatt:

„Aber haben nun die Kreise, die am kräftigsten nach einer aktiveren Außenpolitik Deutschlands rufen, und die Dr. Curtius zujubelten, als er sein österreichisches Projekt der Welt verkündete, ein Recht, gleich seinen Kopf zu verlangen, wenn er in Genf mit diesem Projekt auf Widerstand stößt und die bittere Erfahrung machen muß, daß Deutschland noch immer ein schwacher Staat ist und zu erfolgreichen Extratouren einfach noch nicht die Macht hat."

Ueber die tatsächliche Lage und den Sachverhalt, wie er sich allen voreingenommenen Teilnehmern an der Tagung des Völkerbundsrates darstellte, schreibt Dr. Kloetzli:

„Dabei trat Dr. Curtius — wenn man es in Deutschland nicht sehen will, so muß es das Ausland trotzdem wissen — **sein Projekt mit großem Geschick verteidigt,** obwohl wirtschaftlich im Europa-Ausschuß, als politisch vor dem Rat, und das politische Endergebnis ist für Deutschland gar nicht ungünstig.

Der Rat wird kein politisches Veto gegen die Zollunion aussprechen. Er hat die deutsche Auffassung, daß jetzt nur die juristische Seite des Abkommens in Frage gestellt werden dürfte, respektiert und den Haager Gerichtshof als Berater angerufen. Dagegen kann niemand in Deutschland etwas einwenden. Das Maximum wäre erreicht gewesen, wenn es Dr. Curtius gelungen wäre, von Briand und Benesch die Erklärung zu erhalten, daß das Gutachten des Haager Gerichtshofes das letzte Wort in dieser Sache sein werde. Das ist nicht gelungen, sondern die Gegner der Zollunion haben sich vorbehalten, die Lage politisch zu prüfen, nachdem der Haag sein Gutachten abgegeben habe. Aus diesem Vorbehalt wird nun die große deutsche Niederlage von Dr. Curtius konstruiert.

Wie ist die Lage?

Bekommt Oesterreich im Haag Unrecht, so fällt die Zollunion, bekommt es Recht, so wird auch Deutschlands Lage vor dem Rat eine viel bessere sein als heute, und die politische Opposition gegen die Zollunion wird dann einen schweren Stand haben. Aber das alles läßt sich jetzt noch gar nicht absehen. Die politische Situation im September wird wesentlich davon abhängen, wieviel positive wirtschaftliche Ergebnisse aus der außerordentlichen Anstrengung des Europa-Ausschusses herausschauen. Heute ist die Lage zweifellos nicht so, daß gerade Befürworter der Zollunion Dr. Curtius fallen lassen müßten, auf die Gefahr hin, damit eine Regierungskrise mit noch unabsehbaren Folgen heraufzubeschwören."

Der Chefradakteur der Baseler Nachrichten, Oeri, beurteilt die Lage wie folgt:

„Die materielle Behauptung, von der der Angriff gegen Dr. Curtius ausgeht, ist falsch. Es ist nicht wahr, daß sich der Völkerbundsrat im Kampf um die Frage, wie nach einem etwaigen deutsch-österreichischen Siege im Haag weiter vorzugehen sei, auf die Seite Briands gestellt habe. Er hat gar nicht darüber entschieden, und es ist speziell aufgefallen, wie vorsichtig in diesem Punkt Herr Henderson einer Meinungsäußerung aus dem Wege ging. Es ist und bleibt immer möglich, England für die deutsche Auffassung zu gewinnen, deren volle Berechtigung wir an dieser Stelle dargelegt haben. Dazu bietet die kommende britisch-deutsche Konferenz in Chequers die beste Gelegenheit.

„Friedensarbeit"

Versuche mit künstlichem Nebel zum Schutze gegen Fliegersicht.

wtb. **Paris,** 22. Mai. (Tel.) Wie dem Journal aus Lille gemeldet wird, fanden gestern in der Ortschaft Linselles im Beisein des Marschalls Pétain, der mit der Inspektion der Luftstreitkräfte beauftragt ist, Versuche mit Abschlagen von künstlichem Nebel zur Deckung gegen Fliegersicht statt. Die Nebelwolken, die von einem Wind von 15 Sekundenmetern weggetrieben wurden, haben die genannte Ortschaft eine halbe Stunde lang völlig eingehüllt. Die Wirkung des künstlichen Nebels soll sich auf die Erregung eines Hustenreizes beschränkt haben, aber sonst weder für Menschen noch für Tiere schädlich gewesen sein.

Die deutschen Minderheiten in Litauen

Ihre Vertreter vom Staatspräsidenten empfangen.

wtb. **Kowno,** 22. Mai. (Funkspruch.) Der Staatspräsident empfing gestern die Vertreter der deutschen Minderheit Litauens, die ihm in einer längeren Aussprache die Klagen und Wünsche der deutschen Minderheit vortrugen. Zu dem Wirballener Pastorenstreit gab der Staatspräsident die Zusicherung, daß der, der deutschen Gemeinde aufgezwungene Pastor Wiemer spätestens innerhalb eines Monats abberufen werde. Zu den Beschwerden über die Unterdrückung des deutschen Schulwesens in Litauen erklärte er, nicht die Nationalität die in den litauischen Pässen eingetragen werde, habe über den Schulbesuch zu entscheiden, sondern einzig und allein der Wille der Eltern. Er habe in diesem Sinne auf den Kultusminister eingewirkt und hoffe, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die Schulangelegenheit der deutschen Minderheit zufriedenstellend geregelt werde.

•

Die „Woche" in Litauen verboten.

wtb. **Kowno,** 22. Mai. (Tel.) Die im Scherl-Verlag erscheinende „Woche" ist wegen eines kürzlich erschienenen Artikels über das Memelgebiet auf die Dauer von einem Jahr in Litauen verboten worden.

Betriebsstillegung im Ruhrbergbau

wp. **Dortmund,** 22. Mai. (Tel.) Die Harpener Bergbau AG. zeigt die Stillegung der zur Schachtanlage „Robert Müser" gehörenden Zeche „Karoline" bei Holzwickede an. Durch die Stillegung werden 580 Arbeiter und Angestellte betroffen. Als Grund wird Absatzmangel angegeben.

Vermittlungsversuche im französischen Textilarbeiterstreik

wtb. **Paris,** 22. Mai. (Funkspruch.) Der französische Arbeitsminister hat heute einen ersten Vermittlungsversuch im Textilarbeiterstreik unternommen. Er empfing eine Abordnung der Arbeitgeberverbände, die bereit sind, auf eine Lohnkürzung zu verzichten, wenn die Arbeitnehmer ihren vollen Anteil an den sozialen Versicherungsbeiträgen, die bisher zum Teil von den Arbeitgebern getragen wurden, übernehmen

Ueberfall auf einen Geldbriefträger

Nach Berliner Muster. — Aufregende Jagd.

wp. **Duisburg-Hamborn,** 22. Mai. (Tel.) Ein Raubüberfall auf einen Geldbriefträger nach Berliner Muster hat sich heute vormittag gegen 11 Uhr in Hamborn zugetragen. Der wohnungslose Heilkundige Schuhmacher, ein bereits mehrfach vorbestrafter Mensch, hatte vor einigen Tagen im Hause Hindenburgstraße 23 ein Zimmer gemietet. Von einer Meiderich Postanstalt hat er dann einige Zeit später eine Nachnahmesendung über zwei Mark an seine Hamborner Adresse aufgegeben. Als nun heute vormittag der Geldbriefträger bei ihm erschien, um die Nachnahme vorzuzeigen, wurde er von einem hinter der Tür stehenden Komplizen des Adressaten mit einem **Sandsack heftig über den Kopf geschlagen.** Der Ueberfallene wurde halb betäubt, konnte aber noch laut um Hilfe rufen, worauf die beiden Täter flüchteten und über den Hindenburg-Platz liefen, wo gerade Wochenmarkt abgehalten wurde. Der Geldbriefträger, der sofort die Verfolgung aufnahm, rief einen Polizeibeamten sowie zahlreiche Marktbesucher zusammen, und nach wilder Jagd konnte einer der Räuber auf offener Straße festgenommen werden. Der Mittäter, der 20jährige stellungslose Schuhmacher Schröder, der ebenfalls wegen eines Einbruchs polizeilich gesucht wird, hatte sich in ein Haus geflüchtet und wurde auf dem Boden gefaßt. Die beiden Räuber, die von den Verfolgern erheblich verprügelt wurden, hatten den Raubüberfall schon seit einiger Zeit geplant. Sie wurden dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Blutiger Ausgang eines Streites zwischen Wirt und Untermieter

wtb. Frankfurt a. M., 23. Mai. (Funkspruch.) Hier kam es gestern in einem Hause in der Lahnstraße zu einer schweren Bluttat. Der Gastwirt Köhler, der bereits den ganzen Tag über mit seinem Untermieter Hild Streitigkeiten gehabt hatte, drang am Abend in die Wohnung Hilds ein und schlug dessen Frau nieder. Der Ehemann griff darauf zum Messer und versetzte Köhler einen Stich in die Seite. Der Gastwirt konnte sich noch in seine Wohnung zurückschleppen, erlag aber bald darauf den schweren Verletzungen. Hild wurde verhaftet.

Mit dem Messer im Gerichtssaal

Zwischenfall im Edenprozeß.

cnb. **Berlin,** 22. Mai. (Eig. Rundf.-Meld.) Die Urteilsverkündung im Edenprozeß wurde heute fortgesetzt, nachdem sie am Mittwoch wegen des Zusammenbruches des Angeklagten Berlich, der während der Verhandlung Veronaltabletten zu sich genommen hatte, ausgesetzt worden war. Berlich, der wegen Landfriedensbruches zu zwei Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, wurde heute aus dem Lazarett des Untersuchungsgefängnisses vorgeführt. Plötzlich sprang er von der Anklagebank auf, zog ein großes Messer aus der Tasche und machte Miene, es gegen das Gericht zu schleudern. Als sich die Justizwachtmeister auf ihn stürzten, richtete er das Messer gegen sich selbst. Schließlich gelang es den Beamten, den Tobenden zu überwältigen und ihm das Messer zu entwinden. Erst nach diesem Zwischenfall wurde dann das Urteil zu Ende verkündet.

Zuchthaus für eine hundertfache Betrügerin

Mehr als 100 Frauen um ihre Ersparnisse gebracht.

cnb. **Berlin,** 22. Mai. (Eig. Meld.) In dem Prozeß gegen die Angeklagte Marie Ludwig, die mehr als 100 Frauen um ihre Ersparnisse gebracht hat, wurden nur einige der greisen Opfer als Zeugen gehört, da die Angeklagte im wesentlichen geständig war. Der Staatsanwalt beantragte sechs Jahre Zuchthaus. Das Gericht verurteilte jedoch mit Rücksicht auf das Gutachten der Sachverständigen, das zwar den § 51 für die Angeklagte verneinte, aber sie doch als Psychopathin bezeichnete, wesentlich milder. Frau Ludwig wurde wegen fortgesetzten, teils vollendeten, teils versuchten Betruges im Rückfall zu 3½ Jahren Zuchthaus, 500 RM Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Eröffnung der Usedomer Bäderbrücke

wtb. **Zecherin auf Usedom,** 22. Mai. (Funkspruch.) Unter starker Beteiligung der Bevölkerung von Usedom, von Behörden, Vereinen, Abordnungen und Schulkindern, fand heute nachmittag um 3,15 Uhr die feierliche Eröffnung der neuen Brücke statt, die die Insel Usedom mit ihren zahlreichen Badeorten mit dem Festlande verbindet.

In einer kurzen Begrüßungsansprache dankte Landrat Heller vom Kreise Usedom-Wollin den Behörden von Reich und Staat für die tatkräftige Unterstützung, die sie dem Bau angedeihen ließen, dem Bauleiter, Regierungsrat Hanffstengel, und den Arbeitern, die den Bau in einem Jahre vollendeten.

Der Oberpräsident von Pommern, von Halfern, wies darauf hin, daß es dem Kreise gelungen sei, alle Instanzen von Land und Reich für den Bau zu gewinnen, ohne den notleidenden Kreis selbst über seine Leistungsfähigkeit hinaus zu belasten. Als besonders glückliches Zeiten sah der Oberpräsident es an, daß die Brücke gerade im Jahre 1931, im sogenannten Ostseejahr, eröffnet worden ist, das zeigen soll, welche Bedeutung die Ostsee in wirtschaftlicher Beziehung für Deutschland hat.

Das Explosionsunglück in Belgien

Noch eine Person vermißt.

wtb. **Lüttich,** 22. Mai. (Tel.) Durch die bereits gestern gemeldete Explosion eines Riesengasometers in der Kokerei Seraing ist eine gewaltige Feuersbrunst entstanden, die auf die Destillationsanlagen übergriff und sie vollkommen zerstörte. Die Verwüstungen in der Umgebung der Fabrik sind ungeheuer. In dem benachbarten Dorfe wurden durch den Luftdruck alle Fensterscheiben zerbrochen. Außer den 15 Verletzten wird noch eine Person vermißt. Die Feuerwehrleute waren die ganze Nacht mit der Bekämpfung des Feuers beschäftigt

Turnen, Spiel, Sport

Allgemeiner Deutscher Turnerbund

Beginn der Leichtathletik-Saison. — Iserlohn-Schwerte. — Fortsetzung der Handballendrunde

Nun wird auch im Verband Rheinland-Westfalen des Allgemeinen Deutschen Turnerbundes offiziell die Leichtathletik-Saison eröffnet. Die beiden besten westfälischen Vereine auf diesem Gebiet, Iserlohner Turnerschaft v. 1895 und Tv. „Jahn" Schwerte bestreiten das Eröffnungsprogramm mit einem, bereits Pfingstsamstag, stattfindenden Klubkampf. Auf der herrlichen Kampfstätte am Seilersee in Iserlohn steigt die Begegnung, die 13 Wettbewerbe vorsieht, 5 Läufe, 5 Würfe und Sprünge und 3 Staffeln, darunter eine 10×½-Bahnrundenstaffel (½ Bahnrunde 408 Meter). Die Gäste stützen sich auf ihre guten Mitelstrecker Gebr. Brenne und Ziegler, der letztere ist aber auch in den Sprung- und Stoßwettbewerben zu finden. Die Iserlohner sollten in Schiffer, Gebr. Grürmann, Einsiedel, die besseren Kurzstreckler haben, die sich auch in die Sprünge teilen. Zweifellos gibt es spannende Kämpfe und bei normalen Witterungsverhältnissen auch achtbare Ergebnisse. Der Ausgang ist offen.

Zwei Handballspiele werden in der Endrunde um die Verbandshandballmeisterschaft des weiteren entschieden. Es spielen

Tv. Solingen-Mangenberg — Tv. Einigkeit Hattingen.

Tv. Winz-Baak — Tv. Remscheid-Bliedinghausen.

Nach dem ausgezeichneten Spiel der Hattinger am Vorsonntag in Duisburg, darf man ihnen auch für Sonntag in der Klingenstadt ein gutes Ergebnis zutrauen. — Winz-Baak dürfte ein weiteres Mal verlieren, aber zweistellig wird die Zahl keinesfalls werden.

Deutsche Jugendkraft

Handball

D. J. K. Schwerte 1. — D. J. K. Barmen-Hechinghausen 1.

Eine spielstarke Mannschaft aus dem Wuppertaler Bezirk weilt am ersten Pfingsttag bei den Schwertern zu Gast. Zwischen beiden Vereinen besteht schon seit längerer Zeit eine rege Freundschaft. Viermal haben sie ihre Kräfte gemessen, aber noch nie ist es den Barmern gelungen, die Schwerter zu besiegen. Doch in diesem Jahre müßte ihnen die Revanche eigentlich glücken, denn in dem Spieljahr 1930-31 haben sie sich den Meistertitel der A-Klasse erkämpft, ein Zeichen ihrer jetzigen Spieltüchtigkeit. Aber auch die Schwerter haben in den letzten Spielen gezeigt, daß wieder mit ihnen zu rechnen ist. Als Gast wirk bei ihnen der frühere D. J. K. Steilschulte (Polizei Dortmund) mit. Wer noch die früheren Spiele der D. J. K. in Erinnerung hat, weiß, daß die Mannschaft dadurch erheblich an Spielstärke gewonnen hat. Es ist also mit einem spannenden Spiel zu rechnen. Beginn 3 Uhr auf dem Schützenhof.

Vorher messen sich

D. J. K. Schwerte 2. — Teutonia Westhofen 2.

in einem Freundschaftsspiel. Den letzten Spielergebnissen nach sind sich beide Mannschaften ziemlich ebenbürtig, daher ist auch ein interessanter Kampf zu erwarten. — Beginn 2 Uhr Schützenhof.

Deutsche Turnerschaft

Pfingsthandball beim T. S. V. 07 Holzen. Pioniere Minden und Turnklub Wanne Gäste der Holzener.

Mit einem auserlesenen Programm treten die Holzener dieses Mal vor ihre Anhänger. Zunächst steht die erste Mannschaft am Pfingstsamstag in einem Abendspiel den Mindenern Pionieren gegenüber. Die Soldaten haben bereits in einem Spiel des Vorjahres durch einen 5:3-Sieg über die Holzener ihr Können unter Beweis gestellt. Inzwischen hat sich jedoch die Spielstärke der Holzener erheblich gehoben. Unten anderem war die Mannschaft in der Lage, sogar die Dortmunder Polizei zu schlagen. Die Mindener haben auf eigenem Platz dagegen gegen die gleiche Mannschaft 4:3 verloren. Der Ausgang des Spieles ist daher offen, in jedem Falle werden aber die Zuschauer guten Sport zu erwarten haben. Es sei noch erwähnt, daß die Mannschaft der Soldaten am 1. Pfingsttag in Köln ein Spiel gegen die bestens bekannte Mannschaft der Polizei Köln austragen. Der Anwurf ist auf 6 Uhr festgesetzt.

Am zweiten Pfingsttag hat sich Holzen den Turnklub Wanne eingeladen. Die erste Mannschaft nimmt in der Tabelle des Ruhrgaues die 2. Stelle ein. Da die Spielstärke der Vereine des Emscher Ruhrgaues in letzter Zeit gestiegen ist, werden die Holzener sich alle Mühe geben müssen, wenn sie ehrenvoll abschneiden wollen.

Die zweite Mannschaft hat gleichfalls Gäste aus Wanne. Hier solte es der guten Reserve der Holzener möglich sein, einen Sieg zu landen.

Reichsbahn-Turn- u. Sportverein Schwerte

mit fünf Mannschaften auf dem Plan.

Auch in diesem Jahre veranstaltet die Handballabteilung des Reichsbahn-Tus einen Handballgroßkampftag auf dem Sportplatz Gymnasium. Keine Mühe und Kosten wurden gescheut, um die altbewährte 1. Handballmannschaft von Tus- und Rasenspielverein Hagen 72 zu verpflichten. Und damit wird der Sportwelt von Schwerte und Umgebung eine ausgezeichnete Mannschaft vorgestellt. Die Gäste kommen in stärkster Aufstellung und werden den Reichsbahnern ein scharfes Rennen liefern.

Vor diesem Spiel um zwei Uhr treffen sich die Jugendmannschaften von

Reichsbahn 1. Jgd. — Hagen 72 1. Jgd.

Wir erwarten 72 hier als Sieger, dank ihrer größeren Spielerfahrenheit. — Um vier Uhr spielt

Reichsbahn 2. M. — Eintracht Westhofen 2. M.

Westhofen als Neuling konnte schon Spiele für sich entscheiden und wird auch am Sonntag keinen schlechten Gegner abgegeben.

Am Pfingstmorgen spielen dann noch die Kleinsten und zwar

Reichsbahn-Tus 1. Schüler — DJK. 1. Schüler

Reichsbahn-Tus 2. Schüler — DJK. 2. Schüler

Pfingstspiele der Schwerter Sportvereinigung 06 e. V.

Für den 1. Pfingsttag haben sich die 06er einen besonderen Gegner verpflichtet und zwar liefern sich

SSV. 06 1. und Sportverein 08 Dortmund 1.

auf dem Sportplatz „Im Reiche des Wassers" einen Freundschaftskampf. In der Dortmunder Mannschaft wirken die meisten Spieler ständig in der Dortmunder Stadtmannschaft mit. Ihre Spielstärke hat die Mannschaft unlängst noch in den verschedensten Spielen bewiesen. Schwerte 06 in derzeitiger Form, wird einen guten Gegner abgegeben. Jedenfalls glauben wir an ein offenes Spiel und knappes Ergebnis. Die größeren Aussichten müssen wir den Dortmundern einräumen.

Vorher spielt

SSV. 06 2. — Holzwickede 1910 2.

Hier dürfte nach hartem Kampfe Holzwickede als Sieger hervorgehen, denn die Gäste wurden in ihrem Bezirk Diplomsieger.

Weiterhin stehen sich im Freundschaftskampf

SSV. 06 1. Jgd. — Holzwickede 1. Jgd.

gegenüber. Wenn die Hiesigen mehr Zusammenhang in der Mannschaft finden, kann es zum Siege gereichen.

Die zweite Jugend von SSV. 06 fährt zu einem Spiel nach Hennen und dürfte dort wohl den Sieg an sich bringen können. Wesentlich schwieriger dürfte dagegen das Spiel am zweiten Pfingsttag

SSV. 06 2. Jgd. — Hagen 72 2. Jgd.

für die Hiesigen sein. Wenn sie ein ehrenvolles Ergebnis gegen ihren Gegner erzielen, dürften sie zufrieden sein.

Pfingstspiele des SSC. Union und SC. Alemannia

Die Vereine SSC. Union und SC. Alemannia haben sich zusammengetan, um an den Pfingsttagen erstklassigen Fußballsport zu zeigen. Auf dem Sportplatz Schützenhof steigt bereits am Samstag Abend das Lokaltreffen

1. SSC. Union — 1. SC. Alemannia.

Beide Mannschaften treten stärkster Aufstellung an. Wie allen bekannt ist, endete das letzte Treffen der beiden Gegner in der Alemannen Kampfbahn mit einem 3:0 für den Platzverein. An Union ist nun die Reihe, die Niederlage in etwa wieder gutzumachen. Der Bessere mögen den Kampf für sich entscheiden.

Vor dem Spiel der ersten Mannschaft treffen sich im Freundschaftsspiel

Alte Herren SSC. Union — Alte Herren S. C. Alemannia.

Auch in diesem Spiel muß die Alte Herren-Mannschaft der Unioner die letzte 1:0-Niederlage wieder gut zu machen versuchen.

Jetzt kommt die Sensation des Tages!

Am Pfingstmontag treffen sich um 3,30 Uhr in der Alemannen Kampfbahn

Union/Alemannia komb. — 1. Gelsenkirchen 07.

Gelsenkirchen gehört zur Sonderklasse des Ruhrbezirks und hat mit der kompletten Mannschaft ihre Zusage gemacht. Die Vereinsleitung des SSC. Union und des SC. Alemannia haben zu diesem Spiel ihre besten Kräfte zur Verfügung gestellt. Die kombinierte Mannschaft spielt in folgender Aufstellung:

Vetter (U)
Böse (A) Kohland (U)
Duisberg (A) Hoffmann (U) Ehrenberg (U)
Kirchhoff (A) Biberschulte (U) Bremshey (A)
Landskröner (A) Kuhlmann (U).

Vor diesem Spiel treffen sich:

Reserve S. C. Alemannia — Reserve SSC. Union.

Auch hier wird es zu einem spannenden Treffen kommen. Da Unions Reserve augenblicklich in Hochform ist, hat dieselbe etwas mehr Aussicht auf Sieg.

Allgemeiner Deutscher Automobil-Club

Im Zick-Zack durch das Egge-Gebirge.
III. Automobil- und Motorrad-Turnier in Bad Driburg.

Der sportliche Höhepunkt der Pfingstveranstaltung der Driburger Ortsgruppe des A. D. A. C. (Gau 5) ist eine Orientierungsfahrt „Im Zick-Zack durch das Egge-Gebirge). Die Strecke führt vom Startplatz im Kurpark über sechs verschiedene Schleifen von insgesamt 150 Kilometern. Jede Schleife endet jeweils im Kurpark, sodaß die Zuschauer einen geschlossenen Ueberblick über den Stand der Fahrt haben. Da die Karenzzeiten sehr knapp bemessen sind, werden an den Orientierungssinn des Fahrers hohe Anforderungen gestellt. Wertvolle Preise winken den verdienten Siegern. Eine Gesellschaftsfahrt nach dem herrlichen Bad Hermannsborn am Pfingstmontag beschließt das Turnier, das auch in diesem Jahre unter dem Protektorat des Gaupräsidenten Dr. Fischer (Bochum) steht.

Zielfahrt nach Bocholt am 31. Mai.

Die Ortsgrupp Bocholt des A. D. A. C. (Gau 5) veranstaltet am letzten Maientag eine Zielfahrt nach Bocholt. Das Programm sieht weiter eine Geschicklichkeitsprüfung vor, der großes Interesse entgegengebracht wird.

II. Teutoburger-Wald- und Heidefahrt
Die Ausschreibung ist erschienen.

Für die große Zuverlässigkeitsfahrt des Motorsport-Clubs Bielefeld im A. D. A. C. (Gau 5), der „II. Teutoburger-Wald- und Heidefahrt", die Anspruch auf den Titel „Westdeutschlands Schwerste" hat, ist die Ausschreibung erschienen. Viele Meldungen sind bereits eingelaufen, darunter die des bekannten Fahrers Peter Neithe (Magdeburg). Auch die Teilnahme einiger bedeutender Fabrikmannschaften wird erwartet.

Boxen

Länderkampf Italien—Deutschland.

Wie der Deutsche Reichsverband für Amateurboxen mitteilt, wird anläßlich des Länderkampfes gegen Italien am 19. Juli 1931 in der Kampfbahn „Rote Erde", Dortmund, als Vertreter der deutschen Farben im Leichtgewicht der Dortmunder Schmedes aufgestellt der hier gegen den Europameister Bianchini-Italien kämpft.

Im Mittelgewicht startet für Deutschland der Deutsche Meister Bernlöhr-Stuttgart, der durch seine eindrucksvollen Siege während der Deutschen Meisterschaften in Hamburg — Ostern 1931 — sich als unzweifelhaft bester Mittelgewichtler Deutschlands den Meistergürtel eroberte.

Bad Königsborn bei Unna

An beiden Pfingsttagen finden in dem herrlichen Königsborner Kurgarten große Sonderkonzerte der Kurkapelle statt.

Das Badehaus ist wochentags von 7—12 Uhr vormittags und von 2—6 Uhr nachm. geöffnet. Die heilkräftigen Sol- und Thermalbäder erzielen die besten Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Herz-, Nerven- und Frauenkrankheiten, während die neuzeitlich eingerichteten Inhalationsanlagen vorzüglich bei Erkrankungen der Atmungsorgane wirken.

Kurtaxe und Bäderpreise sind mäßig. Der Preis für die Wohnung mit vollständiger Verpflegung stellt sich je nach den Ansprüchen auf 4.— bis 6,50 RMk. für den Tag.

Der Kurhauspächter, Herr Jean Offermann, bietet alles auf, seine Gäste durch Verabreichung erstklassiger Speisen und Getränke bei mäßigen Preisen zufriedenzustellen.

Geschäftliches

Noch in den Vorkriegsjahren war die Kalorientheorie für die Ernährung maßgebend, doch hat die Wissenschaft in den letzten Jahren erkannt, daß für die menschliche Ernährng nicht nur die Anzahl von Kalorien ausschlaggebend ist, sondern viel wichtiger neben Wasser, Eiweiß, Kohlenhydraten, Mineralsalzen die verschiedenen Vitamine sind.

Das Kriegsbrot hat den Beweis geliefert, daß die Entfernung der vitaminhaltigen Spelzen aus dem Getreide den Nährwert des Mehls wesentlich herabgesetzt hat. So bringt man heute bei der Zusammensetzung sowohl der menschlichen, als auch der tierischen Nahrung dem Vorhandensein der Vitamine ein besonderes Interesse entgegen.

Als die größte Quelle der 4 verschiedenen Vitamine ist der LLebertran anzusprechen, der wachstumfördernd, antirachitisch, knochenbildend ist und gleichzeitig einen Schutz gegen Ansteckungskrankheiten bietet.

Da nicht Jeder den reinen Lebertran vertragen kann, so gilt derselbe in Scott's Emulson seit Jahrzehnten in allen Kulturländern als das beliebteste Nähr- und Kräftigungsmittel für Kindern und Erwachsene. Deshalb sollte jedes Kind in den Jahren der Entwicklung jährlich einige Flaschen Scott's Emulsion bekommen. Auch geschwächten älteren Personen bietet Scott's Emulsion einen wertvollen Zusatz zur täglichen Nahrung.

Hat die Badewanne gelbe Streifen...

so ist zunächst die Ursache zu suchen, die sich meist im tropfenden Wasserhahn findet. Beseitigen lassen sich die Streifen durch folgende Behandlung: man taucht einen Lappen in heißen Eissg und schüttet etwas Ata darauf. Damit bearbeitet man tüchtig die Streifen und wird erstaunu sein, wie schnell der Rost verschwindet. Reinigt man dann die Wanne immer mit Ata, so werden auch die vielleicht zuruckbleibenden Spuren bald verschwinden.



Mundgerecht rein und glänzend macht IMI alle Pfannen und Töpfe

Das geht blitzschnell! Angebrannte, angetrocknete Speisereste, Fett und Schmutz beseitigt IMI ohne jede Mühe. Silberhell strahlt Aluminium! Appetitlich frisch und sauber glänzt Emaille! Und wie schmackhaft läßt sich in IMI-gepflegten Töpfen kochen! IMI entfernt jeden Geruch aus den Gefäßen und macht sie vollkommen keimfrei. Zum Schutz der Gesundheit!

Pflegen Sie Pfannen und Töpfe, überhaupt alles Geschirr, stets mit IMI. Sie sind viel schneller fertig, haben wenig Arbeit. Alles Geschirr ist stets tadellos sauber, hält länger und besser. IMI ist ergiebig und sparsam. Ein Eßlöffel gibt 10 Liter wirksames Spülwasser und was können Sie darin alles spülen und reinigen!



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Margarete Zarges
Fritz Brüggemann

Verlobte

Schwerte, Pfingsten 1931
Bismarckstr. 14 1622

Liny Otten
Hermann Kirchberg

Verlobte

Schwerte Hamm i. W.

Pfingsten 1931.

Tony Arens
Willy Hülsmann

Verlobte

Schwerte Hamm

Pfingsten 1931

1632

Möbel
Teppiche
Gardinen
Dekorationen
preiswert und gut



ROSE & Co DORTMUND
AUF WUNSCH MONATS RATEN

Wellenbad Geisecke
An beiden Pfingsttagen ab 3½ Uhr
KONZERT
Eintritt frei!
Schwerte ab: 13⁵⁸ 15¹²
Geisecke ab: 16⁵⁹ 19⁰⁹ 20⁰⁵
Jetzt Sonntags-Rückfahrkarten



Dauerwellen
nach System Meyer
Mk. 10.-
für den ganzen Kopf.
Salon Legemann
DORTMUND, Westfalenhaus, Ecke Hansa- u. Kampstraße
23 Bedienungsplätze mit nur ersten Fachkräften
Größtes und elegantestes Unternehmen Westfalens

Gasthof zum Ruhrtal
H. Wille, Wandhofen
empfiehlt seine herrlichen Gartenanlagen. Angenehmer Familienaufenthalt, Kaffee mit Bauernstuten, Kinderkarussell und Schaukel.

Restaurant „Zum Sportler"
Schwerte, Mährstraße 11
2 Ia franz. Billards, davon
1 neues erstkl. Turnier-Brett (1,05×2,10)
mit prima Elfenbein Bällen und Queues

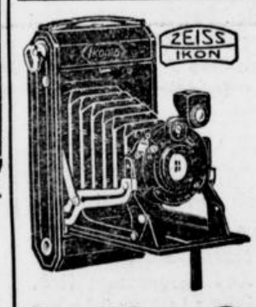


Foto-Apparate
Filme u. Platten,
mit denen das Knipsen Freude macht, kaufen Sie bei 1620
Optiker Kayser, Postplatz
Ihre Aufnahmen werden zu Ihrer Zufriedenheit entwickelt, kopiert, vergrößert.

Pfingst-Angebot
Bulgarenkleider und Blusen, Leinen- und Nessel-Kleider, Schürzen, Spielanzüge, Kinderkleider von Mk. 1.50 an, sowie sämtliche Handarbeiten und Handarbeits-Material finden Sie in großer Auswahl zu den billigsten Preisen im
Handarbeitsgeschäft 1600
Hörderstr. 14 **Schreier** Hörderstr. 14

Modernisierung
veralteter
Lautsprecher
Einbau 4 pol. Systeme von 12.50 Mk. an.
Anoden
stets frisch. 100 Volt von 8 Mk. an.
Schwarzpunkt-Hill
Sedanstraße 7 Ruf 2606
Sämtliche Reparaturen in eigener Werkstatt.
Prompt — Fachmännisch — Billig

Bad Königsborn bei Unna
An beiden Pfingsttagen:
Große Sonderkonzerte
der Kurkapelle
Beginn 4 Uhr nachm. Ende gegen 8 Uhr abends.
Eintritt für die erwachsene Person 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Die regelmäßigen Kurkonzerte finden statt:
an jedem Sonntag-Nachmittag von 4—8 Uhr,
ab 2. Juni an jedem Dienstagabend von 8—10½ Uhr,
an jedem Donnerstagnachmittag von 3½—7 Uhr,
Das Eintrittsgeld beträgt für die erwachsene Person Sonntags 60 Pfg., Dienstags und Donnerstags 50 Pfg., für Kinder an allen Konzerttagen 30 Pfg. Jeden Sonnabend ab 8½ Uhr **Reunion.**
Das Badehaus ist wochentags von 7-12 Uhr vormittags und von 2-6 Uhr nachmittags geöffnet.
Mäßige Bäderpreise.
Glänzende Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven und Frauenkrankheiten.
Neuzeitliches Inhalatorium.
Die Badeverwaltung.

Freischütz
An beiden Pfingsttagen
Morgens 7 Uhr, 16 u. 20 Uhr
Militär-Konzerte
Musikkorps 18. Inft. Regt. Paderborn
Obermusikmeister Plaschke
Morgens 7 Uhr Choral vom Freischützturm mit Glockengeläut
Eintritt 60 Pfg., ab 19 Uhr 30 Pfg. inkl. Steuer. Nachmittags gelöste Karten gelten auch abends
Mittags: **Grosser Mittagstisch**

Pfingsten
auf zum Bürenbruch!
Gasthof „Zur Kreuzschlenke"
Inhaber: Louis Tönnis
hält sich den verehrten Gästen bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt.
Gutgepflegte DAB Biere u. sonstige Getränke.
Kaffee mit Bauernstuten. Eigene Bäckerei.

Gasthof Pütter, Ergste
2. Pfingsttag
TANZ
1623

Statt besonderer Anzeige



Durch einen jähen Tod infolge eines schweren Unfalles wurde gestern abend mein herzensguter Mann, unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel der

Prokurist

Fritz Ibert

aus glücklicher Ehe und Familie, aus Arbeit und Beruf herausgerissen. Er starb nach Gottes unerforschlichem Willen im 64. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:
Emilie Ibert
geb. Berensmann
Werner Ibert
Susi Ibert
Silke Ibert
Detlev Ibert

Schwerte, den 23. Mai 1931.

Die Beisetzung findet Dienstag, den 26. Mai, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Königstr. 7, aus statt.
Hausandacht ½ Stunde vorher.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Heirat
Vorübergeh. in Schwerte (Ferienaufenthalt), suche ich einen Herrn kennen zu lernen im Alter von 38—48 Jahren. Bedingung: Aufrichtiger Charakter, gutes und liebes Herz. Alles Aeußere u. Geld Nebensache.
Offerten unt. Nr. 111 an die Geschst. dies. Ztg.

Zimmer
für jungen Praktikanten gesucht. Vollst. Bett u. Wäsche wird gestellt.
Angeb. unter Nr. 1629 an die Gschst. d. Zeitg.

Jüngere
kaufm.
Kraft
evgl. Konf., (mögl. aus Bankfach), zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ausführl. Angeb. u. Ang. der Anspr. unter Nr. 1611 an die Geschst.

Nachruf

Gestern abend verschied an den Folgen eines Straßenunfalles der kaufmännische Vorsteher unserer Fertigwaren-Abteilung

Herr Prokurist

Fritz Ibert

Unter Entfaltung seiner ihm angeborenen Gaben hat er sich durch vorbildlichen Fleiß und mit seltener Hingabe an die Erfüllung der ihm obliegenden Pflichten zu seiner verantwortungsvollen Stellung emporgearbeitet und unserm Unternehmen fast 40 Jahre treu gedient.

Wir beklagen mit seinen Angehörigen das ihm widerfahrene tragische Geschick aufs Tiefste. Wir werden seiner allzeit ehrend und dankbar gedenken.

Aufsichtsrat und Vorstand der Firma
Vereinigte Deutsche Nickel-Werke A.-G.
vormals Westf. Nickelwalzwerk Fleitmann, Witte & Co

Ein gut rechnender Kaufmann — muß und wird inserieren!

Sie schaffen sich eine **sichere EXISTENZ** durch Einrichtung einer
Bügelstube mit unserer Heißmangel
Kleine Anzahlung. 18 Monatsraten. Vertreterbesuch unverbindlich. Mein Privatwagen steht Ihnen zur Besichtigung der von mir eingerichteten Bügelstuben zur Verfügung.
General-Vertrieb H. Linnhoff
Wuppertaler Bügelanstalt, Barmen, Cleferstraße 58, Tel. 56928

Achtung!
Nach gründlicher Reinigung und Renovierung ist die
Vereinsbadeanstalt am Schützenhof
vom 23. 5. ab geöffnet.

Badepreise:

Erwachsene	20 Pfg.
Kinder u. Erwerbslose	10 Pfg.
Familiendauerkarten	4.— Mk.
Einzeldauerkarten	2.— Mk.
Das Schwimmenlernen durch den Bademeister	4.— Mk.

Dauerkarten sind beim 1. Kass. und Bademeister zu erhalten. Die hiesigen Schulen haben von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr unter Aufsicht des Lehrers das Baden frei. Das Mitbringen von Hunden ist verboten. Die Badezeit ist von 8 Uhr vormittags bis 20 Uhr abends.
Schwimmverein 06 Schwerte.
—o—
Am 23. 5., abends 20 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal Schützenhof.

Nachruf

Durch einen tragischen Unglücksfall wurde gestern abend unser langjähriges Mitglied

Herr Prokurist

Fritz Ibert

aus unserer Mitte gerissen.

Der Verstorbene war uns stets ein lieber Freund und Kollege, der sich durch seinen lauteren Charakter die Liebe und Achtung aller, die mit ihm in Berührung kamen, erworben hat. Sein plötzlicher Tod hat uns tief erschüttert.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Beamtenvereinigung
der Vereinigte Deutsche Nickel-Werke Aktien-Gesellschaft

Schwerte, den 23. Mai 1931.

Speisekartoffeln
gelbfl. Industrie
empfiehlt
C. Lethaus, Schwerte.

Bauschule Rastede i/Oldbg.
von C. Rohde. Progr. frei
Polierkurse und Vorbereitung auf die Meisterprüfung.
1 bis 2 Sem. u. Eisenbetonkursus

Bad Salzuflen Teutob. Wald
Herz-Rheuma-Nerven-Luftwege-Frauenleiden — Erm. Kurtaxe
2 natürl. kohlensäurereiche Thermalsprudel. — Inhalatorium m. pneumat. Kammern
Staatl. Hotel Fürstenhof H.I.R. Pension v. Mk. 8,50 an. - Prosp. d. Reisebüros u. Badeverwaltung. Pauschalkuren

Frohe Pfingsten

Komm, heil'ger Geist, kehr bei uns ein!

Die Bitte um den heiligen Geist, der wir zu Pfingsten inbrünstig in Wort und Lied Ausdruck verleihen, ist erst dann echt und kann erst dann auf Erhörung rechnen, wenn sie bewußt den menschlichen Geist ablehnt, wenn sie aus der bitteren Erfahrung herauskommt, daß der Menschengeist nur zur Zuchtlosigkeit, Verzweiflung und Lieblosigkeit führt. Man hat in der letzten Zeit viel zu viel bei uns und anderswo Hymnen angestimmt auf den Menschen, auf den menschlichen Geist mit seiner Klugheit und seinen bewundernswerten Leistungen. Jawohl der menschliche Geist hat wirklich Großes vollbracht, und noch Größeres steht bevor. Denken wir nur an alle die großen Erfindungen der letzten Jahrzehnte, an die Wunder der Technik, an die gewaltigen industriellen Maschinen und Werke. Währenddessen sind wir trotz aller Errungenschaften der Kultur immer tiefer in Not und Elend gekommen. Die Wellen der Zuchtlosigkeit sind immer höher gestiegen, Hunger und Elend haben zugenommen, die Verzweiflung hat uns immer mehr gepackt, die Menschen haben sich immer weniger verstanden. Das kommt daher, daß durch alle Wunder der Technik und der Industrie die „Bestie" Mensch nicht gezähmt wird. Im Gegenteil, nun kann der Mensch alle diese modernen Erfindungen selbst als brutale Kampfmittel gebrauchen. Nun wird der Kampf ums Dasein rücksichtslos und grausamer geführt. Der Mensch mit seiner Ichsucht, die sich in Herrschsucht, in Habsucht, in Genußsucht austobt, kann sich umso erfolgreicher durchsetzen, wenn er sich in den Besitz dieser Machtmittel zu setzen weiß. Wer wirklich diese Entwicklung klar vor sich sieht, der weiß, daß schließlich Untergang und Chaos, Zersetzung und Tod kommen muß. Der Geist aus der Tiefe zieht in die Tiefe. Wer die Zeichen der Zeit recht erkennt, der sieht, daß wir alle mit unsern Volksgenossen auf diesem Wege zum Abgrund und zur Tiefe sind. So kann es nicht weiter gehen! Der menschliche Geist mit all seiner Klugheit und mit all seinen Erfindungen kann uns nichts, garnichts helfen! Der drängt uns nur um so schneller dem Untergang entgegen. Wir Menschen sind hilflos und schwach. So strecken sich aus all unserer Not und Hilflosigkeit, aus all der Brutalität und all dem Chaos heraus unsere Hände empor, und wir bitten um den heiligen Geist, um den Geist aus der Höhe, um den Geist der Zucht, den Geist der Hoffnung, den Geist der Liebe: Komm, heil'ger Geist, kehr' bei uns ein! Wenn wir wirklich einsehen, daß es der menschliche Geist trotz all seiner Klugheit es nicht schaffen kann, dann ist Raum da für das Kommen des heiligen Geistes. Dieser heilige Geist muß nun in uns einen neuen Geist schaffen und der alte Geist der Ichsucht, der Hab- und Herrschsucht, der Genußsucht muß vertrieben werden und alles in uns muß neu und anders werden.

Komm, heil'ger Geist, kehr' bei uns ein!

Pfingsten

Lasset fahren eure Sorgen,
Denkt nicht an des Werktags Mühen,
Heut am jungen Pfingsttagmorgen,
Wo der Sonne Strahlen glühen,
Wo die Vögel jubilierend
Lenzesfrohe Lieder singen —
Und der Erde Antlitz zierend
Ueberall die Knospen springen.

Knospen springen, Blumen sprießen,
Lerchen trillern in den Lüften;
Murmelnd schon die Quellen fließen
In den Spalten, in den Klüften —
Und der Glocken festlich Läuten
Schallt als Echo von den Hängen,
Daß die Herzen froh sich weiten,
Bei den süßen Zauberklängen.

Zauberklänge, zarte Weisen,
In den Tälern, auf den Auen,
Um des Schöpfers Werk zu preisen —
Und euch Menschen zu erbauen.
Laßt die Seele auch erklingen —
Und verschließt nicht Aug' und Ohren
All den schönen Wunderdingen,
Da die Welt ist neugeboren.

Neugeboren sollen werden
Alle, die durch Gottes Gnade
Ehrbar wandeln hier auf Erden,
Auf dem rechten Tugendpfade.
Daß des heil'gen Geistes Segen
Auf euch komme, heute morgen,
Geht vertrauend ihm entgegen
Und laßt fahren eure Sorgen.

Albert Knülle.

Zu Pfingsten 1931

O schöne Welt im Pfingsttagszauberglanz,
In Sonnenschein und Duft und Blütenkranz,
Dich schmückt ein Gott in Ueberseligkeit!
Gleichwie er ausgoß einst vor langer Zeit
Den heil'gen Geist, der alle Welt verklärt
Und sie der Liebe sich zu beugen lehrt,
So fiel ein Abglanz auch von diesem Strahl
Als Pfingsttagsweihe über Berg und Tal.

Und doch liegt heut' das Dunkel dieser Zeit
Wie Winternacht auf uns; und tief verschneit
Harrt noch der Menschheit hehrste Gotteskraft
Auf die Erlösung aus der starren Haft,
In die sie Wahn und Ichsucht lang' geschlagen.
An selbstgeschaff'nen Lasten seufzend tragen
Wir alle noch; des Himmelslichtes Fülle
Durchdrang noch nicht die starre Eiseshülle,
Die uns ertötend trennt vom Völkerlenz.

Irrende Menschheit! Hör' mich an! Bekränz'
Auch du dein Haupt mit Frühlingsblüten bald!
Laß Pfingsten sein bei dir! Wie dort im Wald.
Entsteig' nun auch aus deiner Brust der Strom
Der Liederreigen auf zum Himmeldom.
Der gottentsprung'nen Liebe heil'ger Geist,
Des Feuerzunge dich zur Höhe weist.
Erfülle auch, wie einst der Jünger Schar,
Die arme Welt, die echter Lieb' so bar!
So wie die Flur die Pfingsttagssonne schmückt,
Sei auch die Menschheit endlich lenzbeglückt!
Einst bricht die Sonne wohl aus Nebelschleiern,
Einst wird die Welt ihr Völkerpfingsten feiern.

Max Wundtke.

„Das Pfingstfest"

von Hans Multscher (1400—1457).



Frohn Pfingstn!

„Schmückt das Fest mit Maien!" Mit diesem aus tiefstem Herzen kommenden Jubelruf ist das Pfingstfest als eines der schönsten Feste im Jahre gekennzeichnet. Nicht nur heute und gestern. Seit Jahrhunderten ist in diesem Jubelruf der geistige Inhalt des Festes als ein echtes Frühlingsfest, ein Fest der Freude, enthalten. Seine Bedeutung war wohl nicht immer dieselbe. Zahlreiche Bräuche weisen auf ein heidnisches Frühlingsfest zurück. Aber dennoch ist dieses dritte hohe Fest im Kirchenjahre heute in der christlichen Auffassung so fest verankert, daß es jeder von uns als das Fest der Ausgießung des Heiligen Geistes und Stiftung der christlichen Kirche erkennt.

Gerade in unserer heutigen Zeit, da die Krisen aller Arten die Welt zerrütten und zerhämmern, haben wir es nötiger denn je, zu rufen: Du heiliger Geist, kehr' bei uns ein! Knirschend hart und aufs schwerste belastet sind wir müden Erdenpilger; und doch tragen wir noch das heilige Feuer in unseren Herzen, das wärmend vom Erbarmen und der Güte des großen Gottes spricht — sonst müßten wir ja umkommen in innerer und äußerer Not.

Wie herzens- und lebensnotwendig ist doch der Glaube an Gott, diese ewige Stütze in allen Bangnissen und Nöten, dieses einzige Licht noch, wenn in Todesschauern unsere Augen zu verdunkeln drohen. Mit heiligem Zorn wollen wir alle Anfechtungen gegen diesen hohen und hehren Glauben zurückweisen und mit heiligem Feuer im Herzen geloben, mannhaft und stark zu bleiben im Glauben unserer Väter! Das sei unser vornehmstes Fühlen, Denken und Geloben, wenn 1931 die Pfingstglocken über die stillen Dörfer und frühlingsgeschmückten Felder und Wälder schwingen und rufen: Du heiliger Geist kehr' bei uns ein!

W. G.

Komm, Schöpfer Geist!

Eine Pfingstbetrachtung
von Walter Bloem.

Banalste Alltagsweisheit umschließt bisweilen tiefste Erkenntnis. Nie wird der Mensch das Leben begreifen, wenn er nicht alle seine Erscheinungen an dem platten Sprichwort mißt, nach welchem jedes Ding seine zweite Seiten hat. Um einen Hauch poetischer ausgedrückt: Wo Licht ist, da ist auch Schatten — wo Schatten, da Licht.

Wir stehen heute in dem riesigen Schlagschatten einer Aufstiegsepoche, die ohne Beispiel in der Geschichte der Menschheit ist. Grell, wie von gigantischen Scheinwerfern war sie angestrahlt. Die reine Wissenschaft erklärte die Welt, die angewandte beherrschte sie. Jetzt frieren wir auf der Schattenseite, frieren bis zum Erstarren. Der Kopf hat das Herz entthront. Nun erleben wir, was eine Welt ohne Herz bedeutet. Die Technik hat Lebensmöglichkeiten für neuentstehende Hunderte von Menschenmillionen geschaffen. Nun stößt sie fast allmonatlich Dutzende von Millionen wieder ab, sie braucht sie nicht mehr, mögen die noch verwendbaren die überflüssig gewordenen mit durchfüttern — geht das nicht länger, sie verhungern lassen. Schattenseite!

Die ganze ungeheuerliche, aber unbedingt zwangsläufige Logik dieser Entwicklung gilt es zu verstehen, wenn wir sie bemeistern wollen. Wir haben alle Bindungen der Vergangenheit gesprengt, nun finden die entfesselten Mächte freie Bahn. Das ging hundert Jahre lang vortrefflich und ermöglichte den beispiellosen „Fortschritt" des technischen Jahrhunderts. Jetzt haben diese Kräfte und die durch sie erst ins Leben gerufenen Millionen den bei Beginn der Epoche noch vorhandenen Lebensspielraum der Menschheit ausgefüllt, die ganze gewaltige Bewegung ist ruckhaft gegen ihre äußersten Grenzen angeprallt, ohne ihre ursprüngliche Stoßkraft einzubüßen, ein fürchterlicher Rückstau trat ein, der universale Katzenjammer ist jetzt da.

Nackte, unmißverständliche Tatsachen. Sie treffen nicht alle Nationen gleich hart. Verschont bleibt keine. Den großen Krieg konnten die vier „anderen" Kontinente noch beschönigend den europäischen nennen. Sein Verlauf hat Asien u. Afrika nur eben gestreift, Amerika und Australien blieben unberührt. Seine Folgen unterwühlen alle Erdteile gleich erbarmungslos. Es war wirklich ein Weltkrieg, das beweist seine Auswirkung, die Weltkrise.

Woher kann Rettung kommen?!

Von der Vernunft? Sie hat den ganzen erdumwälzenden Bankerott verschuldet.

Veni creator spiritus — komm, Schöpfer Geist!

Das ist das inbrünstige Pfingstgebet von Millionen ahnender Herzen.

Die Schuld an der heutigen Weltkrise trägt im letzten Grunde die Entgleisung, die Entseelung, die Materialisierung des Lebens. Der schauerliche Irrwahn, als könne der Verstand die Welträtsel lösen oder habe sie gar schon gelöst. Er „gleicht dem Geist, den er begreift". Er sucht den Sinn des Lebens da, wo er niemals zu finden sein kann: in der Erringung äußerer Machtmittel zur Sättigung körperlicher Begierden.

Der Mensch aber ist nur Mensch, weil und insoweit er Geist ist. Er schreitet in Wahrheit nur fort, er kommt nur vorwärts und in die Höhe, wenn er seiner Selbsterfüllung näher rückt. Das ist keine Weisheit bloß für Geistige, Intellektuelle, „Gebildete". Das ist kein Wissen und Erleben, dessen der Geringste teilhaftig werden kann. Solange der Mensch sein Leben auffaßt als einen zeitlich begrenzten Ablauf körperlicher Vorgänge, von der Zeugung über die Geburt, den täglichen Stoffwechsel und die Fortpflanzung bis zum Tode — so lange er des Wahns lebt, in diesen physiologischen Funktionen sei des Daseins Inbegriff beschlossen — so lange ist er „ein Tier, auf dürrer Heide von einem bösen Geist im Kreis umhergeführt". Ein Volk, das in seiner überwältigenden Mehrheit aus solchen geistigen Analphabeten besteht, ist ein wüster Haufe menschenähnlicher Geschöpfe, aber keine Nation.

Ganz unsinnig ist auch jene Hoffnung, von vornherein zum Scheitern verurteilt jeder Versuch, die Weltkrise durch den ordnenden Eingriff des Verstandes zu überwinden. Der Geist muß ausgegossen werden über alles Volk, mit feurigen Zungen müssen wir wieder zueinander reden lernen vom wahren Sinn des Lebens. Was ist aber der Sinn des Lebens? Die Umsetzung des Körperlichen in Geistiges — jene erhabene Transsubstantiation oder Wandlung, die alles Tatsächliche zum Sinnvollen erhebt, das Irdische als bloße Erscheinungsform des Ewigen begreift, das Endliche zum Gleichnis des Unendlichen adelt. Kein Ding und kein Geschehen ist

in Wahrheit das, was es ist, sondern das, was es bedeutet.

Sagt es allen Menschen, die eure Stimme erreicht: Ueber Wert und Schicksal des Einzelnen entscheidet nicht das, was er erlebt und was er errafft, sondern das, was er selber daraus macht. Glück wächst uns nicht von außen zu, es muß im Inneren erkämpft, es muß durch eigene Umdeutung, Umformung, Umwertung gestaltet werden.

Die Weltnot wird nicht überwunden durch zweckmäßigere Anordnung des äußeren Lebensablaufes, nur durch innere Umwandlung des Menschen. Er kann sich selbst erlösen, wenn er sich von der körperlich-sinnlich-materialistischen Lebensauffassung abwendet und zur seelisch-geistigen erhebt. Wer den Massen erzählt, der Himmel könne für die Gesamtheit auf die Erde herniedergezwungen werden durch eine „bessere" und „gerechtere" Gesellschaftsordnung, der belügt sie und führt sie in die Irre. Das Reich Gottes ist immer und ewig nur „inwendig in uns" oder soll und kann es wenigstens sein. Nie wird der Mensch reich und zufrieden durch das, was er anderen wegnimmt, sondern immer nur durch das, was er in sich selber auferbaut. Und niemals gelingt es uns, aus Millionen Einzelner eine Gesamtheit zu sorgen, heiße sie nun Nation oder Menschheit, bevor diese Einzelnen, jeder für sich, ihr eigenes Ich zur Ganzheit umgestaltet haben.

Dazu uns selber zu erziehen und bei solchem Selbsterziehungswerk einander brüderlich zur Seite zu stehen, das ist unsere irdische Aufgabe. Es ist eine rein geistige Aufgabe.

Komm, Schöpfer Geist! Aus dem Schatten uns ins Licht zu führen, hast du allein die Kraft.

Sturmvogelflug!

Pfingstgeschichte von Sophie Hoechstetter.

Oberst Wenningen hatte sich nach dem Kriege auf eine historische Burg, günstig an der Bahn im Schwabenland gelegen, zurückgezogen und auch das angegliederte Fremdenheim und den Wirtschaftsbetrieb übernommen. Sein Sohn wollte später ein Sanatorium daraus machen. Die Tochter, Studentin der Kunstgeschichte, konnte den Oberst schon in seinen Bestrebungen unterstützen, die Burg immer mehr als Sehenswürdigkeit auszugestalten.

Heute, Pfingstsonnabendmorgen, war Ingelore sehr erregt. Denn gestern abend hatte Papa den Werbebrief von Hansgeorg erhalten und ihr ein glattes Nein gesagt. Als sie nochmals mit dem Vater sprechen wollte, fand sie ihn im Burghof, lodenbemantelt in graues Gewölk starrend, aus dem der Regen troff. Genau wie gestern und vorgestern.

„Zwei Zentner Fleisch, ungerechnet Geflügel und Fische, haben wir auf Vorrat. Und wenn es so weiter regnet, kommt niemand," klagte der Oberst. Ingelore dachte nur an Hansgeorg. Um zehn Uhr würde sein Anruf aus Stuttgart da sein. Und nun mußte sie ihm sagen, Papa wolle seinen Besuch nicht. Die zwei Zentner Fleisch, der Regen — Papa konnte nichts anderes denken.

Ingelore eilte nach den Betriebsräumen ans Telephon.

Mamsell, Küchenchef, Kellner standen unter den Türen und starrten in den Regen. Sie sahen aus, als befürchteten sie eine neue Sintflut und den Untergang aller Dinge.

Die Telephonklingel befreite Ingelore von dem Anblick.

Sie mußte Hansgeorg von Papas furchtbarer Laune berichten. Der junge Mann lachte: „Ingelore, bist wohl nicht klug! Hungernde, Entbehrende im Land und Angst, wie zwo Zentner Fleisch unterzubringen?"

Ingelore jammerte: „Vom Pfingstbetrieb will doch Papa Erneuerungen in den historischen Zimmern machen lassen."

„Ingelore, sag, ist es wirklich so wichtig, daß viele Gäste kommen?"

„Hansgeorg, es wird zur Tragödie, wenn keine kommen."

Pause. Dann: „Ingelore, sei ruhig. Es kommen Gäste. Papa wird sie überaus freundlich willkommen heißen. Und ich muß in größter Eile handeln. Sei Montag gegen fünf Uhr in der Waldhütte. Millionen Küsse. Schluß!"

Der Regen regnete bis zum Abend. Der Regen goß die ganze Nacht. Der Morgen warf mit junger Kraft neue Wassermassen herab. Der Oberst zitterte vor Zorn. Die Kellner gähnten. Die Mamsell rang die Hände. Der Küchenchef stand rauchend am Aussichtsplatz. Da — geschah etwas.

Den Burgberg herauf wälzte sich eine dunkle Schlange. Mamsell sah sie zuerst. Die Kellner flogen an ihre Seite. Der Oberst folgt mit dem Feldstecher. Ingelore stand schmal und schlank neben ihm. Sie sah es mit bloßem Auge: Ein Trupp Feuerwehrleute kam den Berg herauf. Feuerwehr marschierte durch den Regen.

Der Ober rief: „Den kleinen Saal als Trockenraum heizen!" —

Auf der Freiung der Burg standen die Feuerwehrmänner von Beßlingen. Ha, nu, die schöne Burg wolle man doch besehe. Kamerade von Türkheim würden au no komme. Ein wenig verlegen schienen die Männer. Der Oberst begrüßte sie, als seien sie Helden. Das ermunterte die Helden, und sie bestellten wacker zu essen. Sie aßen nochmals mit den nachrückenden Kameraden. Ein Zentner Pfleisch entschwand. Als die Feuerwehren abzogen, brachten sie ein Hoch auf den Oberst aus.

Er strahlte und scherzte mit seiner Tochter: „Es ist wirklich das Gegebene: Feuerwehren müssen ihre Ausflüge an Regentagen machen."

Der Montag kam. Wieder wälzten sich durch graue Regenschleier Feuerwehrtrupps den Berg herauf. Die Feuerwehren von Ambach und Reichlingen brachten schon beim „Beschper" ein Hoch auf den Oberst aus, gerade, als Ingelore nach der Jagdhütte enteilte.

Dort saß Hansgeorg. „Nun, ist Papa jetzt besserer Laune?"

„Ingelore konnte kaum antworten, so ungestüm war ihr Freund. „Hast Du vielleicht —?"

Hansgeorg verwirrte ihr das dunkle Haar: „Diskretion!"

Der Doktoringenieur Hansgeorg von Bühler saß in dem gotischen Repräsentationszimmer vor dem Oberst. „Hatten großen Betrieb die Feiertage, Herr Oberst! Wollen entschuldigen, daß ich noch bemühe."

Der Oberst konnte sich von seiner Zigarre nicht trennen; deshalb bot er auch dem Gast eine an, was wie ein Zugeständnis schien. „Gewiß. Ist stets großer Betrieb hier. Aber zur Sache, lieber Bühler. Sie haben mir da wegen meiner Tochter geschrieben."

Hansgeorg schoß in die Höhe: „Jawohl, Herr Oberst, habe die Ehre, Sie um die Hand —"

„Sachte, setzen," gebot der Oberst. „Mein lieber Bühler, Sie sind Doktoringenieur ohne Stellung —"

„Gestatten, nein, mit 150 Mk. Gehalt!"

„Das nennt man wohl eine Stellung."

Hansgeorgs blondes Gesicht wurde rot. „Ich werde Erfindungen machen. Ich habe schon Patente angemeldet."

Der Oberst strich über seinen kleinen Schnurrbart. „Möglich, möglich. Aber mit einhundertfünfzig Reichsmark tritt man nicht als Freier auf. Es wäre wirklich eine finanztechnische Preisfrage . . ."

Spöttisches Lächeln zeigte viel Gold an den Zähnen. Das reizte Hansgeorg. „Der Pfingstgeist löst allerdings nicht finanztechnische Preisfragen. Er schwebt auch nicht um das goldene Kalb. Der Pfingstgeist ist Flamme, Erleuchtung, Erhebung."

„Ah, eine Predigt, Herr Doktor. Darf ich fragen, welche Erleuchtungen Sie schon erlebt haben?"

Hansgeorg sah, wie Ingelore durch die Tür, die der Oberst nicht überblickte, leise eintrat. Belebt stieß der junge Mann hervor: „Entschieden ist es eine Erleuchtung, zu wissen, daß Sie nicht Nein sagen, Herr Oberst!"

Der Oberst legte die Zigarre fort: „Also bitte, keine Scherze, Herr Doktor! Wenn Sie mal später eine Ihrer Erfindungen getätigt haben werden . . ."

Ingelore stand neben ihrem Vater. Und ehe Hansgeorg es verhindern konnte, sagte sie: „Er hat doch schon das mit den Feuerwehren erfunden und getätigt und finanziert."

Jetzt erlebte der Oberst eine Erleuchtung. Und zwar eine furchtbare. Er stand auf: „Sie haben die Feuerwehren alarmiert, mit Geld versehen und hierher gesandt? Nun, Herr von Bühler, was hatten Sie die große Güte, auszulegen?"

„Aber ich werde doch den kleinen Spaß finanzieren dürfen. Die Feuerwehren hielten sich für Ihre Gäste, Herr Oberst!"

Der stand vor Hansgeorg wie vor der Front, er zwang zur Antwort. Dann ging er zum Schreibtisch, kam mit einem Bündel Scheine zurück: „Einstecken! Sofort! Nun sind wir quitt."

„Aber, Herr Oberst!" Hansgeorg stand nun auch in Frontstellung.

„Ich bitte Dich, Papa—" Ingelore weinte fast.

Der Oberst aber lachte: „Nun sind wir quitt. Und auf dieser Grundlage, Herr Feuerwehrgeneral, können wir ja nun beim Abendbrot weiter verhandeln, wenn die Feuerwehren für uns noch etwas übrig gelassen haben."

Pfingstmorgenlied

Von Otto Promber, Dresden.

Wohlauf! Nun geht's ins grüne Land,
Wenn früh die Hähne schrei'n!
Es flattert unser Lautenband
Den Liedern hinterdrein!
Der Birken frohe Fahnen weh'n!
Der Himmel lacht so blau!
Und wo wir geh'n, und wo wir steh'n,
Umfunkelt uns der Tau . . .

Die Teppiche sind aufgerollt
In ihrer ganzen Pracht!
Was unser junges Herz gewollt,
Das reifte über Nacht.
Wie dehnen sich die weiten Au'n
Im Morgensonnenstrahl!
Wo fernerhin die Berge blau'n,
Liegt das ersehnte Tal.

Lieb Brüderlein, lieb Schwesterlein,
Wer wandern will — herbei!
Im Himmel kann's nicht schöner sein
Als morgens früh im Mai!
Wie traurig wäre es bestellt
Um unf're junge Kraft,
Gäb's nicht auf dieser schönen Welt
Frisch-frohe Wanderschaft!

Die Pfingstnonne

Mitunter ist es ganz unterhaltsam, in alten Büchern zu schmökern. Da findet man oft interessante Sachen. Zum Beispiel ein Epos in Hexametern, das vor rund einem halben Jahrhundert seine dritte Auflage erlebte und von einigen Zeitschriften den deutschen Familien zur abendlichen gemeinsamen Lektüre warm empfohlen wurde, obwohl die Tatsache nicht verleugnet werden könne, daß der Hexameter an sich eine „höchst unsympathische" Versform sei. Pfingstweihe nennt sich das Büchlein, und es erzählt, wie in einem holsteinischen Pfarrhause am Pfinstsonntage das älteste Mädchen eingesegnet werden soll. Ein Wermutstropfen fällt freilich in den Freudenkelch des Kindes, denn es erfährt kurz vorher, daß der Fluch seines Großvaters den Onkel einst in die Fremde trieb. Der junge Mann hatte frevelhafterweise gegen den König „mit unheiligem Worte geeifert". Später freilich tat es dem Großvater leid, daß er den Sohn in die Fremde trieb, und am Taufstage seiner Enkelin — die heute eingesegnet werden soll — sagte er zu sich selbst: „Wenn das Kind sich einst vor dem Altar freudig zu den Früchten der heutigen Taufe bekennt, so werde ich wissen, daß mir verziehen wurde." Die Einsegnung ist nun erfolgt und — welch wunderbare Fügung — das Schicksal führt dem Mädchen unmittelbar darauf den verlorenen Onkel, der gerade an diesem Tage von Sehnsucht getrieben in die Heimat zurückkehrt, in den Weg. Sie bringt den Fremden ins Elternhaus, ihre Mutter erkennt den Bruder, ihr Großvater den Sohn. Der alte Herr denkt an das stille Gelöbnis, das er bei der Taufe seiner Enkelin ablegte, und das Epos schließt mit einem wunderschön durchfeilten Hexameter, in dem alles einander in die Arme sinkt.

Festliche Pfingsten

Wandrer wir in Not und Leide,
Oft gehemmt von schweren Sorgen —
Von des Frühlings Glanzgeschmeide
Wollen wir heut Freude borgen.

Endlich hat Natur uns wieder,
Baches Rieseln, Waldes Rauschen
Und der Vögel Jubellieder —
Laßt uns träumen, laßt uns lauschen!

Jeder schmückt mit grünen Maien
Heute seines Hauses Pforten.
Die Natur will sich erneuern.
Und die Herzen, die verdorrten . . .?

Oeffnet weit des Herzens Türen,
Macht die dunklen Kammern offen.
Niemand wird sich ganz verlieren,
Der noch glauben kann und hoffen.

Felix Rohmer.

Pfingstlichter flammen

Heute kennt man noch in einigen Dörfern des ehemaligen Erzbistums Salzburg die Sitte der Pfingstlichter. Am Abend, doch wenn die Sonne noch gerade über die Berge ins Tal hinuntersieht, werden unten im Dorf Hunderte von Lichtern angesteckt. Die Kinder tragen sie bis zum Anbruch der Dunkelheit durch die Straßen, oder die Kerzen brennen auf Balkonen und Fensterbrüstungen. Zwölf sind es, die dort meistens in einer Reihe stehen, zur Erinnerung an die Ausgießung des Geistes über die Apostel. Neben den brennenden Lichtern sitzt die Mutter des Hauses. Sie hat dafür zu sorgen, daß die Kerzen weder verlöschen, noch einen Brand stiften. Die Sonne scheint mit den winzigen Flämmchen um die Herrschaft zu kämpfen. Schließlich verliert sie den Kampf, und die Kerzen leuchten allein in die heraufziehende Nacht hinein.

Gottesdienste an den Pfingstfeiertagen

Evangelische Gottesdienste.

1. Pfingsttag.

Große Kirche: 9,30 Uhr P. Hagemann. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Kleine Kirche: 10 Uhr P. Millard. (Anschließend Beichte und Abendmahl).
Ev. Krankenhaus: 8,30 Uhr: P. Hagemann.
Geisecke-Lichtendorf: 9,30 Uhr P. Ohlig.

2. Pfingsttag.

Große Kirche: 9,30 Uhr: P. Kleinemeyer.
Kleine Kirche: 8 Uhr P. Rüter-Höchsten.

Vereine und Versammlungen.

Donnerstag 8,15 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Evangelischer Verein junger Männer.

Pfingsttage: Wanderungen.

Dienstag 8 Uhr Turnen. Donnerstag 8 Uhr Posaunenchor. Freitag 8,30 Uhr Bibelstunde. Samstag 8 Uhr Musikabend.

Vereine der Frauenhülfe.

Donnerstag 5 Uhr Frauenhilfe Grüntal bei Diekmann.

Evangelische Vereine junger Mädchen.

a) Schwerte: Sonntag 3 Uhr Jungschar. Dienstag 8 Uhr Aeltere Abteilung. Mittwoch 7,30 Jüngere Abteilung.

Evangelische Stadtmission Schwerte Kuhstraße 7

Sonntag 8 Uhr früh Blaukreuzstunde. 11 Uhr Sonntagsschule. 4 Uhr Bibelstunde. 8 Uhr abends Jugendbund. Mittwoch 3 Uhr Missionsverein. 8 Uhr abends Gebetsstunde. Donnerstag 8 Uhr abends Gemischter Chor. Freitag 8 Uhr abends Blaukreuzverein.

Katholische Gottesdienste.

Sonntag, 24. Mai. Hochheiliges Pfingstfest.

Schwerte.

6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten.
6,15 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schnurbus.
7,30 Uhr: Frühmesse. Monatskommunion der Jungfrauen und der schulpflichtigen Kommunikantinnen.
8,45 Uhr: Schulmesse. Vikar Schleep.
10 Uhr: Hochamt. Kollekte für das Fastenalmosen.
11 Uhr: Armenseelenstunde.
12 Uhr: Betstunde für den Dritten Orden.
1 Uhr: Betstunde für die Schulklassen 1a, 2a, 1b, 2b.
2 Uhr: Vesper.
3 Uhr: Betstunde für die Frauen.
4 Uhr: Betstunde für die Jungfrauen.
5 Uhr: Betstunde für die Jünglinge.
6 Uhr: Betstunde für die Männer.

An den Werktagen sind in der Pfarrkirche die hl. Messen: 6,30, 7,10 und 7,45 Uhr.

In der Krankenhauskapelle ist eine hl. Messe um 6,30 Uhr.

Geisecke.

7,05 Uhr: Stille hl. Messe mit Predigt. Vikar Kirchner.

Kollekte für das Fastenalmosen.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt mit Predigt. Vikar Kirchner.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion der Frauen.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Feierliche Vesper.

Montag, 25. Mai. Pfingstmontag.

Schwerte.

6 Uhr: Aussetzung des Allerheiligsten.
6,15 Uhr: Stille hl. Messe. Pfarrer Schurbus.
7,30 Uhr: Frühmesse.
8,45 Uhr: Schulmesse. Vikar Kirchner.
10 Uhr: Hochamt.

Die übrige Gottesdienstordnung ist dieselbe wie am ersten Pfingsttage.

Geisecke.

7,05 Uhr: Stille hl. Messe. Vikar Schleep.

Westhofen.

9 Uhr: Hochamt. Vikar Schleep.

Mittwoch, Freitag, Samstag: Quatembertage.

Lichtendorf.

7,30 Uhr: Frühmesse mit Predigt.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
2,30 Uhr: Andacht zum hl. Geist und Mai-Andacht.

Mittwoch, Freitag und Samstag dieser Woche sind Quatember-Fasttage.

Während der Pfingstferien beginnt die hl. Messe um 7,30 Uhr.

Dienstag und Freitag abends 7,30 Uhr Mai-Andacht.

Aus der evgl. Gemeinde Schwerte

Die Frauenhülfe Grüntal versammelt sich am Monnerstag, den 28. Mai, nachmittags 5 Uhr bei Diekmann.

Pastor Ohlig ist vom 25. Mai an beurlaubt. Seine Vertretung übernimmt Pastor Hagemann.

Die Frauenhülfe des Stadtbezirks 1 (Pastor Ohlig) fällt im Mai aus.

Die Frauenhülfe Villigst versammelt sich am 4. Juni bei Siepmann an der Ruhrbrücke.

Unsere Gemeindepflege (Schwesternstation in der Mährstraße) verleiht an Kranke Fahrstühle, verstellbare Keilkissen und alles, was zur Krankenpflege notwendig ist, unentgeltlich; sie gewährt ohne Entgeld auch jede Pflege und Hülfe. Sie ist eine Einrichtung der Gemeinde, die grade den Armen zu Gute kommen soll, deshalb dürfen wir wohl diejenigen, die es noch können, bitten für Gemeindepflege eine freiwillige Gabe zu geben, wenn sie ihre Hülfe in Anspruch nehmen. Sie beweisen so ihre Dankbarkeit und helfen die Einrichtung zu erhalten für diejenigen, die in Armut und Krankheit keine andere Hülfe haben.

Getauft: Ruth Emilie Klara Tiemann; Helmut Heinrich Fritz Bücker; Manfred Westerhoff; Gustav Midderhoff.

Getraut: Gustav Körner und Hedwig Potthoff; Hans Brenne und Hedwig Giebeler.

Gestorben: Ehefrau Heinrich Weiher; Ehefrau August Cronenberg.

Aus der engeren Heimat

Schwerte (Ruhr), den 23. Mai 1931.

Pfingsten

Laßt uns der kleinen Schar gedenken,
Die nach des Sohnes Himmelfahrt
Vom Vater ausersehen ward,
Der Erde Gottes Wort zu schenken:
Ihr wurde brausend offenbar,
Was Tausenden versiegelt war.

Der Feuergeist, dem Wind entsprungen,
Zerteilte sich auf Stirn und Mund . . .
Sie redetn mit Engelszungen
Und taten Gottes Liebe kund.
Uns aber wird die Zunge schwer:
Geist, wir erfassen Dich nicht mehr!

Drum kehre ein in alle Hütten
Und wähle neue Boten aus!
Umgehe nicht das dunkle Haus,
Darin wir Dich um Gnade bitten,
Denn Deine Gnade ganz allein
Kann unsres Volkes Retter sein.

Gerda von Below.

Kirchengesangstag in Dortmund

Der Evangelische Kirchengesangverein für Deutschland hält vom 6. bis 8. Juni 1931 seine große Tagung fürs ganze Reich in Dortmund ab. Den Auftakt am Sonnabend bildet der Eröffnungsgottesdienst in der Reinoldikirche mit der Festpredigt des Generalsuperintendenten D. Gennrich-Königsberg. Im Anschluß daran findet eine Kundgebung auf dem alten Marktplatz unter Mitwirkung der Vereinigten Posaunenchöre statt, deren Leitung Pastor D. Kuhlo übernehmen wird. Nach den Festgottesdiensten, einem Jugend- und einem Kindergottesdienst am Sonntag morgen ist im alten Rathaussaal ein Festakt mit Begrüßungen und musikalischen Darbietungen. Gerard Bunk, der Organist von der Reinoldikirche gibt am Nachmittag ein Festkonzert und am Sonntag abend hält Professor Dr. Moser einen Vortrag in der großen Festversammlung im Fredenbaum. Bei dieser Feier wirken die Vereinigten Kirchenchöre von Groß-Dortmund mit.

Am Montag, den letzten Tag der Tagung, ist die öffentliche Hauptversammlung des Evangelischen Kirchengesangvereins für Deutschland unter der Leitung des Vorsitzenden Pfarrer Plath-Essen im Haus „Zum Reinoldus". Professor D. Eger-Halle a. S. spricht über Forderungen an eine Gegenwartsagende". Ein Ausflug der Festteilnehmer nach der Hohensyburg wird die bedeutsame Tagung beschließen.

---

700 000 Handwerkslehrlinge im Deutschen Reich

Nach den Angaben einer kürzlich erschienenen amtlichen Veröffentlichung stellt sich die Zahl der Handwerkslehrlinge in der gesamten deutschen Wirtschaft gegenwärtig auf rund 700 000. Von der gesamten männlichen Bevölkerung Deutschlands, die sich in einem Alter zwischen 14 und 16 Jahren befindet, sind im Durchschnitt 30 Prozent in handwerklicher Lehrlingsausbildung begriffen. Diese Ziffer besagt, daß somit jeder dritte junge Mann den Handwerkerberuf ergreift. Wie die Zahlen erkennen lassen, hat der Handwerkerstand auch im Zeitalter der Maschinen und Rationalisierung noch immer eine große Anziehungskraft.

Brieftauben-Reise-Vereinigung Schwerte und Umgegend

Ein Verbandsmedaillenflug kommt zur Durchführung! Im Verfolg der in unserer Zeitung bereits erschienenen Vorschau der Brieftauben-Reisevereinigung Schwerte und Umgegend wäre folgendes nachzutragen. Den in ununterbrochener Reihenfolge bisher an jedem Sonntag stattgefundenen Uebungs- und Wettflügen schließt sich eine weitere Preisflugveranstaltung an. Der Pfingsttage wegen findet die Austragung dieses Taubenwettfluges bereits am heutigen Samstag statt. Diesmal geht die Reise auf weite Strecken. Stendal—Schwerte, eine Luftlinienentfernung von ca. 325 Kilometern, wird geflogen. Große Bedeutung ist dieser taubensportlichen Veranstaltung insofern beizumessen, als es die einzige dieser Art im Reisejahr 1931 ist, die vom Verband deutscher Brieftaubenzüchter-Vereine e. V. für die hiesige R.-V. als Verbands-Medaillenwettflug ausgeschrieben wurde. Mit einer Serie von drei vorher zu bestimmenden Tauben ist den Züchtern vorbehalten, sich an dem Wettbewerb um die Vergebung dieser Medaillen zu beteiligen. Für die erfolgreichsten Dreier-Serien mit der besten Gesamtflugleistung kommen 8 Stück bronzene Verbands-Auszeichnungen (Medaillen) zur Verteilung. Es bleibt nur abzuwarten, wer die Erringer sein werden. Immerhin gehört eine Portion Glück dazu, daß von den Züchtern in der Auswahl die Zusammenstellung der drei „Richtigen" für die vorher zu bestimmende Serie getroffen wird. Dem Ausgang dieses Fluges sieht man in Züchterkreisen jedenfalls mit großer Spannung entgegen. — Möge allen Mitgliedern der Schwerter Reisevereinigung ein voller Erfolg beschieden sein, das ist unser Wunsch und nun auf zur neuen Tat mit donnerndem „Gut Flug!"

Achtung! Landwirte!

Wichtig für die Beschicker des Dortmunder Schlachtviehmarktes.

Der Magistrat der Stadt Dortmund hat beschlossen, vom 1. Juni ds. Js. an versuchsweise den Zutrieb zu den Dortmunder Schlachtviehmärkten an den Markttagen selbst nicht mehr zu gestatten. Sämtliches Vieh muß also spätestens am Tage vor dem Markte dem Viehhof zugeführt werden, wobei bemerkt sei, daß an Sonn- und Feiertagen nur Vieh angenommen werden darf, das mit der Eisenbahn ankommt. Die Zufuhr von der Straße her muß Sonnabends um 18 Uhr beendet sein. Mit dieser versuchsweisen Regelung will der Magistrat den vielen vorgebrachten Wünschen aller Interessenten entgegenkommen, die sich hiervon eine stabilere, gesunde Preisentwicklung versprechen. Auch soll in ländlichen Gegenden durch die Neuregelung eine Störung der Sonntagsruhe, die durch den bisher Sonntags stattfindenden Transport des Viehes zu den Bahnhöfen verursacht wurde, vermieden werden.

Und das Pfingstwetter?

Die Wetterdienststelle Essen meldet: Auf der Vorderseite des im Abbau begriffenen Tiefdruckwirbels westlich des Kanals hat sich etwas angewärmte, maritime Luft mit südwestlicher Strömungsrichtung heute morgen bis zum Rhein durchgesetzt. Ihr Aufgleiten über der kühlen Festlandluft erzeugut in Westeuropa allgemein starke Bewölkung und im Grenzgebiet der verschiedenen temperierten Luftmassen verbreiteten Staubregen oder Regen, besonders über Südengland. Der osteuropäische Wirbel (Vb) ist bis zum polnischen Korridor vorgerückt, füllt sich aber ebenfalls langsam auf. Die Hochdruckbrücke zwischen ihm und dem westeuropäischen Schlechtwettergebiet besteht noch, wird sich auch später wieder kräftigen, jedoch ist in den nächsten Tagen kein beständiges Hochdruckwetter zu erwarten.

Vorhersage für Sonnabend: Südliche bis südwestliche Winde, stark bewölkt, strichweise etwas Regen. Später aufheiternd, nur langsam fortschreitende Temperaturzunahme.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Noch unbeständig, einzelne Regenschauer. Mäßig warm.

Eine Schwerterin 80 Jahre alt

Am heutigen Tage begeht eine alte Schwerterin, die zwar nicht mehr in den Mauern unserer Stadt weilt, aber doch jahrzehntelang an den Geschicken der alten Ruhrstadt Anteil gehabt hat, ihren 80jährigen Geburtstag fern der Heimat. Frau Sophie Müllensiefen, geborene Jasper, wurde in der hiesigen Mährstraße geboren und hat Kindheit und Jugend hier verbracht. Viele Freunde und Bekannte werden sich an diesem ihren 80. Geburtstag gerne ihrer erinnern. Und den vielen Glückwünschen aus der alten Heimat schließen auch wir uns gerne mit dem Wunsche an, daß ihr in der neuen Heimat bei ihrer in Berlin weilenden Tochter ein sonniger Lebensabend beschieden sein möge.

Tödlicher Verkehrsunfall

Ein bedauerlicher Unglücksfall, der ein Todesopfer forderte, ereignete sich gestern abend gegen 7 Uhr auf der Hörderstraße. Beim Ueberschreiten der genannten Straße in der Nähe des Königsplatzes, wurde der Prokurist von den Vereinigten Deutschen Nickelwerken Fritz Ibert, wohnhaft Königstraße 7, von einem in Richtung Freischütz fahrenden Motorradfahrer aus Dortmund angefahren und zu Boden geschleudert. Herr Ibert, der sich auf dem Wege von seiner Arbeitsstätte nach Hause befand, erlitt schwere Kopfverletzungen und einen Beckenbruch. Er wurde sofort zum evgl. Krankenhaus gebracht, wo er spät abends gegen 11 Uhr seinen schweren Verletzungen erlag. Die Untersuchung dieses tödlich verlaufenen Verkehrsunfalles dauert noch an. In den Kreisen der Angehörigen, Freunde und Bekannten des allseitig beliebten Herrn Ibert herrscht tiefe Trauer über diesen furchtbaren Schicksalsschlag.

÷ Gedenktage.

23. Mai: 1498: Der Reformator Girolamo Savonarola in Florenz verbrannt (geb. 1452). — 1618 Beginn des dreißigjährigen Krieges. — 1707 Der Naturforscher Karl v. Linné zu Rashult in Schweden geboren (gestorben 1778). — 1838 Der Geograph Alfred Kirchhoff in Erfurt geboren (gestorben 1907). — 1886 Der Geschichtsforscher Leopold v. Ranke in Berlin gestorben (geboren 1705). — 1906 Der Dichter Henrik Ibsen in Oslo (Christiania) gestorben (geboren 1828).

24. Mai: 1543 Der Astronom Nikolaus Kopernikus in Frauenberg gestorben (geboren 1473). — 1699 Der preußische Reitergeneral Hans Joachim von Zieten auf Wustrau geboren (gestorben 1786). — 1826 Ferdinand Goetz, Förderer des deutschen Turnwesens, in Leipzig geboren (gestorben 1915). — 1842 Der Maler Theodor Hagen in Düsseldorf geboren (gestorben 1919). — 1848 Die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff auf Schloß Meersburg am Bodensee gestorben (geboren 1797).

25. Mai: 1015 Grundsteinlegung zum Straßburger Münster. — 1818 Der Kunsthistoriker Jakob Burchhardt in Basel geboren (gestorben 1897). — 1830 Der flämische Dichter Julius Gyeter in Lede geboren (gestorben 1905). — 1855 Der Maler Graf Leopold v. Kalckreuth in Düsseldorf geboren (gestorben 1928). — 1865 Friedrich August III., ehemaliger König von Sachsen, in Dresden geboren.

÷ Verstärkter Kraftpostverkehr an den Pfingsttagen.

Bei günstiger Witterung verkehren zwischen Schwerte und Hohensyburg die Kraftposten an beiden Pfingstfeiertagen ab Bahnhof Schwerte über Wandhofen und Westhofen zu folgenden Zeiten: 9.00, 9.30, 11.15, 13.20, 14.20, 15.20, 15.40, 16.20, 17.05, 17.20, 18.05, 18.20, 19.20, 20.20, 21.20. — Die Rückfahrten ab Hohensyburg erfolgen jedesmal ½ Stunde später.

÷ Fahrplanänderungen im Autobusverkehr.

Die Westfälischen Kleinbahnen Letmathe teilen uns mit, daß ab Dienstag, den 26. ds. Mts., im Fahrplan des Autobusverkehrs Schwerte—Ergste und Schwerte—Siedlung Aenderungen eintreten. Die Neuerungen des Fahrplanes sind in allen Plänen, die zur Verteilung gelangen und im Autobus hängen, ersichtlich.

÷ Wohin gehen wir Pfingsten?

Wir verweisen auf eine Anzahl Inserate in unserer heutigen Ausgabe, in denen besonders ideal gelegene Kaffee- und Konzert-Lokale zum Besuch wärend der Pfingsttage auffordern.

÷ Pfingst-Militär-Konzerte im „Freischütz".

In althergebrachter Weise finden auch in diesem Jahre die rühmlichst bekannten Pfingst-Militär-Konzerte im „Freischütz" statt und zwar an beiden Tagen morgens 7 Uhr, nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr. Obermusikmeister Plaschke mit seiner Kapelle des 18. Inf.-Regts. Paderborn wird die Konzerte morgens mit einem Choral mit Glockengeläute beginnen und im Laufe der beiden Tage Auslesen der Musik zu Gehör bringen, so daß jeder Anspruch befriedigt wird. Auf das historische Abend-Programm wird noch besonders hingewiesen. Die Eintrittspreise sind mit 60 Pfg. inkl. Steuer, wobei nachmittags gelöste Karten auch abends gelten, sehr niedrig angesetzt, jedoch kostet der Eintritt an beiden Tagen ab 7 Uhr abends nur 30 Pfg. Für das leibliche Wohl wird der Freischützwirt, Herr Straetmanns, wie immer bei mäßigen Preisen bestens sorgen. Wer den ganzen Tag im schönen Schwerter Wald zubringen will, der wird auch mittags im „Freischütz" bestens versorgt.

÷ Die Sprechtage des Westf. Bauernvereins

Bezirksverband „Industriegebiet" sind in der Zeit vom 1.—15. Juni 1931 bei der Geschäftsstelle Dortmund: Sprechtag an jedem Dienstag, Mittwoch und Samstag in der Geschäftsstelle Westenhellweg 3 von 9—1 Uhr. — Sprechtag des Justitiars am Mittwoch, 3. und 10. Juni von 10—12 Uhr. — Schwerte: Sprechtag am Freitag, den 5. Juni 1931 von 10 bis 12 Uhr, Wirtschaft Potthoff. — Unna: Sprechtag am Montag, den 1. und 15. Juni 1931 von 10,30—1 Uhr, Wirtschaft Strube. — Fröndenberg: Sprechtag am Montag, den 22. Juni 1931 von 10—12 Uhr, Wirtschaft Wildschütz.

× Das Hoffen und Sehnen

jedes treusorgenden Familienvaters ist auch heute noch in der Zeit drückendster Wirtschaftsnöte ein Eigenheim mit Hof und Garten, wo er mit seinen Angehörigen glücklich und zufrieden leben kann, wo die Gattin Hüterin des eigenen Herdes ist, und die Kinder ein Vaterhaus haben. Die Deutsche Bausparkasse der deutschen Bau- u. Siedlungsgemeinschaft zu Darmstadt will hier fördernd und helfend eingreifen. Im Jahre 1926 ins Leben gerufen, zählt diese Bausparkasse in 1100 Ortsgruppen zurzeit ca. 20 000 Mitglieder und hat bereits 2500 zinsfreie Darlehen in Höhe von 36,5 Millionen Mark an ihre Mitglieder vergeben können und rund 5000 Wohnungen hergestellt. Auch in Schwerte besteht seit längerer Zeit eine Ortsgruppe und auch hier sind bereits zwei Mitglieder in den Genuß eines zinsfreien Baudarlehens gekommen. Durch den Fortzug von Mitgliedern und infolge der ungünstigen Zeitverhältnisse war das Interesse für die Bausparkasse in letzter Zeit etwas erkaltet. Um es neu zu beleben und der ganzen Bewegung erneuten Auftrieb zu geben, hatte der Ortsgruppenvorsitzende Stadtv. Becker gestern zu einer Versammlung die Interessenten in das Lokal Kordeck eingeladen. Geschäftsführer Dormagen aus Dortmund machte in einem längeren Vortrag die Anwesenden mit dem Wesen und Zielen dieser Bausparkasse bekannt und erläuterte an Hand von Zahlen den Werdegang und die großen Leistungen dieser Kasse.

Ordnung der Ferienausflüge evgl. Schulkinder während der Pfingstferien.

Mittwoch, den 27. Mai, Gruppe I: Knaben von 10—14 Jahren (5.—8. Schuljahr). Treffpunkt: 1,45 Uhr am Gemeindehaus. Ziel: Erholungsheim Villigst. Führer: Herr Strickroth, Bergischestraße, Herr Schnell, Borriesweg.

Gruppe II: Mädchen von 10—14 Jahren. Treffpunkt 1,45 Uhr an der Bismarkschule. Ziel: Mutter Möller, Schwerterwald. Führer: Frl. Löven, Holzenerweg, Frau Ww. Hallinath, am Kirchhoff.

Gruppe III: Alle Kinder von 6—9 Jahren (1.—4. Schuljahr). Treffpunkt 1,45 Uhr an der Bismarkschule. Ziel: Berkhoff am Tunnel. Führung: Frl. Scherff, Moltkestraße, Herr Jöge, Märkischestraße.

Freitag, den 29. Mai: Treffpunkt aller Gruppen 1,45 Uhr am Gemeindehaus. Führung: aller Gruppen wie oben. Gruppe I: Ziel Mutter Möller, Schwerterwald. Gruppe II: Ziel Erholungsheim Villigst. Gruppe III: Haus Ruhr bei Wandhofen.

Die Kinder vom Grüntal sammeln sich immer an der Benesstraße unter Leitung von Herrn Schnell und Frau Schmidt, und zwar Mittwoch um 2 Uhr, Freitag 1,30 Uhr. Butterbrote und Becher für Milch sind mitzubringen. Die Ausflüge sind für die Kinder kostenlos.

Evangl. Elternbund Schwerte.
Joge, Schriftf.

Hinaus . . .!

Ein Wort an die Kaufmannsjugend

Der alte Steiermärker Peter Rosegger hatte schön ganz recht, wenn er damals, als Ränzel und Wanderstab verschwanden, sagte, daß die Menschen, wenn sie sich an all dem Jagen und Hasten und Fahren und Reiten sattgetummelt hätten, sie auch wieder anfangen würden, zu Fuß zu gehen. — Auch bei der deutschen Kaufmannsjugend haben diese Worte Erfüllung gefunden. Wenn am Wochenende das große Rad der Arbeit stillsteht, wenn die Schreibmaschinen nicht mehr klappern, die Büros von außen verschlossen sind, und die Ladentür das letzte Mal geklingelt hat, dann ziehen auch die Kaufmannslehrlinge, im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband zusammengeschlossen, hinaus in Wald und Feld. Bei diesen 1½ Tagfahrten lernt der junge Mensch das Wandern und Schauen. Er ist auf sich selbst gestellt und muß sich darüber hinaus noch der Gemeinschaft angliedern.

Zu einer solchen Fahrt schließen sich wiederum die jungen DHV.er am Samstagnachmittag zusammen. Sie haben sich diesmal ein gutes Ziel gesetzt. Heißt es doch, noch vor Dunkelwerden Wiblingwerde bei Altena zu erreichen, um an dem Kreistreffen mit teilzunehmen. Frei und ungebunden wollen diese Wandersleute ihren Tag verbringen, wenngleich die Disziplin den Grundton angibt. Zur Abendstunde sitzen die Mannen dann um das Lagerfeuer und summen ein Lied: „Schrumm, Schrumm," klingt die Laute dazu.

Der nächste Tag nimmt wohl in großer Fröhlichkeit seinen Lauf. Nach vorausgegangener Morgenandacht: Singen, spielen und . . . marschieren.

Wir können uns freuen, daß sich der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband so um diese jungen Menschen sorgt, daß hier eine Generation heranwächst, die im Verantwortungsbewußtsein für Stand und Volk erzogen, gesund an Körper und Geist, mit dem Vaterland verbunden ist. Denn wer die deutsche Heimat einmal erwandert hat, der muß sie unendlich lieben, weil sie schön ist. — Und lernen die Jungkaufleute beizeiten über die Grenzen ihrer Stadtmauern hinwegsehen, so werden sie auch später einen weiteren Blick für alle Dinge im Beruf und im Leben haben.

Aus dem Schwerter Gerichtssaal

Immer noch Nachwehen des Streiks der Pflichtarbeiter!

Bekanntlich waren Anfang März den hiesigen Wohlfahrtserwerbslosen auf Anordnung der Kreisverwaltung die Unterstützungssätze gekürzt und infolgedessen waren die hiesigen Pflichtarbeiter in einen Streik getreten, der auch einige Wochen angehalten hat. Die Stimmung in diesen Kreisen war daher begreiflicherweise sehr kritisch und auch der Wohlfahrtserwerbslose Friedr. H. befand sich in keiner allzu rosigen Laune, als er am Morgen des 17. März das Rathaus betrat, um im Wohlfahrtsamt wegen der gekürzten Unterstützung vorstellig zu werden. Die Auseinandersetzung in dem betr. Büro nahm bald einen etwas stürmischen Charakter an, die Polizei mußte einschreiten und die Folge war eine Anklage gegen H. wegen Hausfriedensbruch und Widerstand. Das Gericht trug der erregten Stimmung jener Zeit Rechnung und H. kam mit einer Geldstrafe von 25.— Mk. davon.

Beamtenbeleidigung

wird dem Stadtv. Adam Z. zur Last gelegt. Er soll in einer öffentlichen Versammlung der Erwerbslosen am 7. März die Behauptung aufgestellt haben, die Polizei habe einen Streikenden verhaftet und ihn erst freigegeben, nachdem dieser zu Protokoll die Erklärung abgegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Ob der Polizeikommissar Schier oder der Sekretär Lappe das Protokoll aufgenommen, entziehe sich allerdings seiner Kenntnis. Beide Beamte stellten daraufhin Strafantrag gegen Z. In der Verhandlung bestritt dieser ganz entschieden die Absicht der Beleidigung. Er habe, ohne Namen zu nennen, nur von einem ihm zu Ohren gekommenen Gerücht gesprochen und gewissermaßen eine öffentliche Anfrage an die Polizei gerichtet. Sekretär L. der die Vernehmung des Inhaftierten vorgenommen hat, stellte unter Eid ganz entschieden in Abrede, irgend einen Druck auf den betr. Erwerbslosen ausgeübt zu haben; in gleichem Sinne äußerte sich auch der Polizeikommissar Sch., während der Zeuge R., der in Frage kommende Streikende, sich bei seiner Vernehmung sehr unklar und verworren ausdrückte. Die umfangreiche Verhandlung endete mit der Verurteilung des Z. zu einer Geldstrafe von 50 Mk.

Und nochmals Adam Zeuch!

Im Herbst vorigen Jahres ließ die Stadt durch den Bauunternehmer Ernst Dittrich das Wohnhaus an der Märkischenstraße herstellen. Unter den am Bau beschäftigten Arbeitern befand sich auch der Maurer Adam Zeuch, der aber eines Tages wegen Differenzen mit seinem Arbeitgeber entlassen wurde. Wegen Mangel an einzelnen Materialien mußte verschiedentlich gefeiert werden, welche Feierstunden dann durch Ueberarbeit nachgeholt werden sollten, was auch geschah. Dieses wollte Z. verhindern, angeblich, um zu verhüten, daß man den erwerbslosen Arbeitskollegen in den Rücken falle. Er erschien am 2. Oktober mit einer größeren Anzahl Gleichgesinnter auf der Baustelle, um den Bau stillzulegen, was ihm auch gelang, da die Arbeiter, wie die Zeugen Kohl und Fr. Zeuch unter Eid erklärten, sich bedroht fühlten, Zusammenstöße mit der Menge befürchteten und die Arbeit einstellten. Z. bestreitet diese Absicht und will den Bau nur betreten haben, um sich von der Einhaltung der Tarifverträge zu überzeugen. In der Verhandlung kam es zu sehr dramatischen Auftritten, als Z. die beiden Zeugen K. und Z. als befangen und unglaubwürdig hinstellen wollte; beide ständen zu sehr unter dem Einfluß des D. Das Gericht war jedoch gegenteiliger Ansicht und so endete die Verhandlung mit der Verurteilung des Z. zu einer Geldstrafe von 60 Reichsmark.

Verschiedene Sachen, darunter eine Anklage wegen Betruges und eine solche wegen fahrlässiger Körperverletzung wurden zwecks Ladung weiterer Zeugen vertagt.

Amt Westhofen

Holzen. Genehmigung der Biersteuer-Ordnung. Die von der Gemeindevertretung am 4. ds. Mts. beschlossene Ordnung für die Erhebung einer Gemeinde-Biersteuer ist vom Kreisausschuß in Iserlohn genehmigt worden und liegt zur Einsicht im Gemeindebüro in Holzen und im Amtshause in Westhofen — Zimmer Nr. 10 — auf. Die Biersteuer beträgt vom 1. Juni ds. Js. ab bei Einfachbier 5 RM., bei Schankbier 7,50 RM., bei Vollbier 10 RM. und bei Starkbier 15 RM. für ein Hektoliter.

Holzen. Eine Korndieme niedergebrannt. In der Nacht zum Donnerstag gegen 24 Uhr bemerkten einige Anwohner der Kreisstraße und des Rosenwegs, daß eine etwa hundert Meter von dem Gute Steinhausen auf dem Felde errichtete Korndieme in Flammen stand. Man eilte hinzu und weckte den Pächter des Gutes, W. Niederstadt, der bis dahin von dem Brande noch nichts gemerkt hatte. Es wurde festgestellt, daß das Feuer nicht an einer Seite der Dieme, wie es durch Fahrlässigkeit hätte entstehen können, brannte, sondern ringsum die Dieme herum. Es muß hiernach vorsätzliche Brandstiftung angenommen werden. Irgendein Verdacht nach einer bestimmten Richtung besteht allerdings nicht. Löschversuche hatten keinen Zweck mehr, weil das Feuer schon zu weit um sich gegriffen hatte. Die Dieme, die die Ernte von 15 Morgen Roggen enthielt, brannte gänzlich nieder. Der Schaden beträgt etwa 3000 Reichsmark und ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Westhofen. Im Silberkranze. Am Pfingstmontag begehen die Eheleute Louis Pütter und Emma geb. Sievert in Westhofen, Unnaerstraße 19, das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Auch wir wünschen dem allseits beliebten Paare zu seinem Jubeltage viel Glück und Segen. Möge nach einem weiteren Vierteljahrhundert das jetzige Silber in Gold erscheinen.

Westhofen. Kirchliches. Von Pfinggsten ab beginnt der Hauptgottesdienst in Westhofen wieder um 9,30 Uhr.

Villigst. Neufestsetzung der Polizeistunde. Durch Anordnung des Oberpräsidenten in Münster in die Polizeistunde in der Gemeinde Villigst von 24 Uhr auf 1 Uhr neu festgesetzt worden. Es ist somit wieder die Regelung getroffen worden, wie sie vor dem 20. September 1930 hier bestanden hat. Maßgebend für die neue Regelung ist auch die angestrebte Angleichung an den Stadtbezirk Schwerte gewesen, wo ebenfalls die 1 Uhr-Polizeistunde gilt.

Steinberg. Gesegnetes Alter. Rentner Karl Marquis, hier, der sich allgemeiner Beliebtheit und großer Wertschätzung erfreut, feiert morgen (1. Pfingsttag) im Familienkreise seinen 83. Geburtstag. Trotz seines hohen Alters ist Marquis geistig und körperlich frisch und nimmt auch an den Geschehnissen der Jetztzeit lebhaften Anteil. Mit besonderer Hingabe widmet er sich als langjähriges Ehrenmiglied dem Krieger- und Landwehrverein Bürenbruch und gilt als ein alter knorriger Anhänger und Verfechter des Kriegervereinswesens, weshalb ihm der Vereinsvorstand die Glückwünsche zu seinem Geburtstag persönlich überbringen wird. Marquis war Teilnehmer des Feldzuges 1870/71 und kann viel aus seinem Leben erzählen. In der Gemeinde Ergste ist er der einzige noch lebende Altveteran. — Wie schließen uns den zahlreichen Glückwünschen, die „Opa Marquis" an seinem Ehrentage erreichen werden, herzlichst an. Möge ihm seine bisherige Gesundheit noch lange Jahre erhalten bleiben und ihm ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

Auszug aus dem Rundfunk-Programm

Sonntag, den 24. Mai 1931.

09,00: Uebertragung des Geläutes von St. Gereon, Köln.
09,05: Katholische Morgenfeier.
11,00: Rheinland-Kundgebung aus Anlaß der 51. Jahrestagung d. Vereins für das Deutchtum im Ausland.
11,30: Reichssendung Bach-Kantate (9).
12,00: Ungedruckte Dichter.
15,25: Reise nach dem Osten.
15,45: Die schaffende Stadt.
16,05: Hennerich opp Wollsoert.
17,30: Fußballspiel Deutschland-Oesterreich. 2. Halbzeit (Uebertragung aus Berlin).
18,15 Der westfälische Lebensraum.
19,50: Sportvorbericht.
20,00: Pfingstkonzert. Intermezzo: Der Holzdieb.
23,00: Tanzmusik.

Montag, den 25. Mai 1931.

09,00: Uebertragung des Geläutes auus der Trinitatiskirche, Köln.
09,05: Evangelische Morgenfeier.
10,50: Johann Sebastian Bach. Legende.
12,40: Luftbrücken über Land und Meer.
15,50: Festzug anläßlich der Tagung für das Deutschtum im Ausland.
18,00: Rund um den Drachenfels. (Ein Hörbild von Hermann Tölle).
19,15: Der Völkerbund des Rundfunks.

Dienstag, den 26. Mai 1931.

16,15: Ein Rundgang durch die Volksausstellung „Das Kind".
18,40: Wirtschaftspolitische Umschau.
19,30: Gemeinverständliche Rechtskunde.

Lindackers
Färberei - chem. Reinigung
reinigt
färbt
2322 plissiert
stopft
alles schnellstens, bestens und billigst
Anzüge reinigen und tadellos bügeln
Annahmestelle in Schwerte:
Schneidermeister E. Ortmann, Mährstr.
Wilhelm Tiemann, Königstraße 3b
In Westhofen: Schneidermeister Neveling.

Sol- und Thermalbad
Königsborn
Eisenbahnstationen Unna u. Unna-Königsborn.
Badezeit vom 1. Mai bis 15. Oktober. **Beste Heilerfolge** bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis. Erkrankungen der Atmungsorgane, Herz-, Nerven-, und Frauenkrankheiten. Neuzeitl. Sole-Inhalat. Mäßige Preise f. Unterkunft und Bäder -- Badeschrift u. Auskunft unentgeltlich durch die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Turn- und Sportprogramm der
Werbewoche für Leibesübungen in Schwerte u. Umgegend
vom 30. Mai bis 20. Juni 1931.

Samstag, den 30. Mai:

16,00 Uhr: Jugendbanner-Fußball-Vorrunde: SSV. 06 1. Jgd. gegen Alemannia Schwerte 1. Jgd. Schiedsr.: WSV.

17,10 Uhr: **Fußball-Landmeisterschafts-Vorrunde:** Wandhofen 1. gegen Hennen 1. Schiedsr,: WSV.

18,50 Uhr: Handball-Vorrunde: D. J. K. Schwerte 1. — Jahn Schwerte 1. Schiedsr.: DT.

Sonntag, den 31. Mai:

11,00 Uhr: Sternlauf der sämtlichen teilnehmenden Vereine zum Postplatz. **Anschließend Eröffnungsfeier am** Neuen Rathaus. Uebergabe des **Jugendbanners vom Verteidiger** S. u. S. C. „Union" Schwerte an die Stadt Schwerte.

14,00 Uhr: Jugendbanner-Fußball-Vorrunde: Langschede 1. Jgd. gegen Union Schwerte 1. Jgd. Schiedsrichter: WSV.

15,10 Uhr: **Fußball-Landmeisterschafts-Vorrunde:** Ergste 1. — Langschede 1. Schiedsr.: WSV.

16,50 Uhr: Fußball-Stadtmeisterschafts-Vorrunde: SSV. 06 1. gegen Union Schwerte 1. Schiedsr.: WSV.

18,30 Uhr: Handball-Vorrunde: Jugendbund Höchsten 1. gegen Eichenkreuz Schwerte 1. Schiedr.: DT.

Montag, den 1. Juni:

18,00 Uhr: Faustball-Vorrunde: Schwerter Turnerschaft v. 68 2. — Rtus. Schwerte 2. Schiedsr.: WSV.

18,00 Uhr: Faustball-Vorrunde: „Jahn" Schwerte 1. gegen Eichenkreuz Schwerte 1. Schiedsr.: DT.

18,40 Uhr: Faustball-Vorrunde: Holzen 07 1. gegen Tusp. 08 Schwerte 1. Schiedsr.: DJK.

18,40 Uhr: Faustball-Vorrunde: SSV. 06 1. gegen Schwerter Turnerschaft von 68 1. Schiedsr.: ADT.

Dienstag, den 2. Juni:

18,00 Uhr: Handball-Vorrunde: Holzen 07 2. gegen Rtus. Schwerte 2. Schiedsrichter: DT.

19,10 Uhr: Faustball-Vorrunde: Holzen 07 2. gegen Holzen 07 3. Schiedr.: ADT.

Mittwoch, den 3. Juni:

18,00 Uhr: Handball-Vorrunde: Holzen 07 1. gegen Rtus Schwerte 1. Schiedsr.: DJK.

19,10 Uhr: Handball-Vorrunde: Schwerter Turnerschaft v. 68 1. geg. SSV. 06 1. Schiedsr.: ADT.

Donnerstag, den 4. Juni:

17,00 Uhr: Jugend-Handball-Vorrunde: Rtus. Schwerte 1. Jgd. gegen DJK. Schwerte 1. Jgd. Schiedsrichter: DT.

18,10 Uhr: Fußball-Vorrunde: SSV. 06 2. gegen Union Schwerte 2. Schiedsrichter: WSV.

Freitag, den 5. Juni:

Frei für Spielverlegungen.

Samstag, den 6. Juni:

15,30 Uhr: Handball-Zwischenrunde: Sieger aus DJK. 1. — Jahn 1. gegen Sieger aus Schwerter Turnersch. v. 68 1. — SSV. 06 1. Schiedsrichter: Rtus.

16,40 Uhr: Handball-Zwischenrunde: Sieger aus Holzen 07 1. — Rtus. 1. geg. Sieger aus Jugendbund 1. — Eichenkreuz 1. Schiedsr.: DJK.

17,50 Uhr: Fußball-Landmeisterschafts-Vorrunde: Lichtendorf 1. — Hengsen 1. Schiedsr.: WSV.

Sonntag, den 7. Juni:

15,00 Uhr: Vereinszehnkampf (Leichtathletik). Richter: WSV., DT., ADT., DJK., Rtus. Schwimm-Wettkämpfe. Richter: DSV.

18,30 Uhr: Fußball Alte Herren: SSV. 06 A. H. gegen Union Schwerte A. H. Schiedsr.: WSV.

Montag, den 8. Juni:

18,30: Uhr: Faustball-Zwischenrunde: Jahn Schwerte 2. gegen Sieger aus Holzen 07 2. — Holzen 07 3. Schiedsr.: WSV.

18,30 Uhr: Faustball-Zwischenrunde: Rtus. Schwerte 1. gegen Sieger aus SSV. 06 1. — Schwerter Turnerschaft 68 1. Schiedsr.: ADT.

19,10 Uhr: Faustball-Zwischenrunde: Sieger aus Holzen 07 1. — Tusp. 08 1. gegen Sieger aus Jahn 1. — Eichenkreuz 1. Schiedsr.: WSV.

Dienstag, den 9. Juni:

18,30 Uhr: Jugend-Handball-Vorrunde: Holzen 07 1. Jgd. gegen SSV. 06 1. Jgd. Schiedsr.: ADT.

Mittwoch, den 10. Juni:

18,00 Uhr: Fußball-Landmeisterschafts-Zwischenrunde: Sieger aus Ergste 1. — Langschede 1. gegen Sieger aus Wandhofen 1. — Hengsen 1. Schiedsr.: WSV.

Donnerstag, den 11. Juni:

18,00 Uhr: Jugend-Faustball: Holzen 07 1. Jgd. gegen Jahn Schwerte 1. Jgd. Schiedsr.: DJK.

18,00 Uhr: Faustball-Endrunde: Sieger aus Schwerter Turnersch. 2. — Rtus. Schwerte 2. gegen Sieger aus Zwischenrunde vom 8. Juni. Schiedsr.: WSV.

18,40 Uhr: Handball-Endrunde: Schw. Turnerschaft v. 68 2. gegen Sieger aus Holzen 07 2. — Rtus. 2. Schiedsrichter: DJK.

Freitag, den 12. Juni:

Frei für Spielverlegungen.

Samstag, den 13. Juni:

15,00 Uhr: Faustball-Endrunde: Sieger aus der Zwischenrunde vom 8. Juni um 18,30 Uhr gegen Sieger aus der Zwischenrunde vom 8. Juni um 19,10 Uhr. Schiedsr.: WSV.

15,40 Uhr: Fußball-Endrunde: Alemannia Schwerte 2. gegen Sieger aus SSV. 06 2. — Union 2. Schiedsrichter: WSV.

17,20 Uhr: Jugendbanner-Fußball-Endrunde: Sieger aus SSV. 06 1. Jgd. — Alemannia Schwerte 1. Jgd. geg. Sieger aus Langschede 1. Jgd. — Union Schwerte 1. Jgd. Schiedsrichter: WSV.

19,30 Uhr: Box-Klubkampf: Schwerter Boxsport v. 22. gegen Box-Abt. des Reichsbahn-Turn- und Sportvereins Schwerte. Richter: WHBV.

Sonntag, den 14. Juni:

14,00 Uhr: Jugend-Handball-Endrunde: Sieger aus Rtus. Schwerte 1. Jgd. — DJK. 1. Jgd. gegen Sieger aus Holzen 07 1. Jgd. — SSV. 06 1. Jgd. Schiedsr.: ADT.

15,10 Uhr: Handball-Endrunde: Sieger aus der Zwischenrunde vom 6. Juni um 15,30 Uhr gegen Sieger aus der Zwischenrunde vom 6. Juni um 16,40 Uhr. Schiedsr.: WSV.

16,20 Uhr: Fußball-Landmeisterschafts-Endrunde: Sieger aus der Zwischenrunde vom 10. Juni gegen Sieger aus Lichtendorf 1. — Hengsen 1. Schiedsr.: WSV.

18,00 Uhr: Fußball-Stadtmeisterschafts-Endrunde: Alemannia Schwerte 1. gegen Sieger aus der Vorrunde SSV. 06 1. — Union Schwerte 1. Schiedsr.: WSV.

Samstag, den 20. Juni:

17,00 Uhr: **Vereinskunstturnkampf.** Richter: DT. und ADT. **Kunstradfahren. — Anschließend: Siegerverkündigung und Siegerehrung.**

—o—

Veranstalter: Städt. Ortsausschuß für Jugendpflege in Schwerte.

Durchführer: Schwerter Sportvereinigung von 1906 e. V., Schwerte.

Plätze für die Ballspiele: Sportplatz SSV. 06 „Im Reiche des Wassers", Iserlohnerstraße.

Für den Vereinswettkampf und die Schwimm-Wettkämpfe: Städt. Sportplatz „Schützenhof" bezw. Schwimm-Badeanstalt des Schwerter Schwimmvereins 06.

Boxkämpfe: Saal „Im Reiche des Wassers".

Kunstturnen, Kunstradfahren und Siegerehrung: Im „Freischütz".

Von Drinnen und Draußen

Berlin, Pfingsten 1931.

Pfingsten... Wir kennen alle die Botschaft nach dem Bericht der Apostelgeschichte: „Und als der Tag der Pfingsten erfüllt war, waren sie alle einmütig beieinander, und es geschah schnell ein Brausen vom Himmel als eines gewaltigen Windes und erfüllte das ganze Haus, da sie saßen". Unter all dem Seltsamen des Berichts, nach dem jeder Hörer den Redner in seiner Sprache verstand, Parther und Meder und Elamiter und die wohnen in Kappodozien, Pontus und Asien — unter all den Wundern das menschliche Bekenntnis: „Sie entsetzen sich aber alle und werden irr und sprachen einer zu dem andern: Was will ich werden?" Und dann hat Petrus, sich auf Joels Prophetenwort berufen, die andern übertönend gesprochen. „Da sie aber das hörten, ging's ihnen durch's Herz und sprachen zu Petrus und den andern Aposteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was sollen wir tun?"... Die Kirche des späten Mittelalters, im Bestreben, ihrer schlichten Gemeinde durch primitive Symbole ein Gleichnis jenes Tages der Erfüllung zu geben, da die Jünger einmütig beieinander waren, hat bei der Pfingstfeier in der Kirche einfach eine bunt bemalte Holztaube, manchmal auch eine silberne mit Edelsteinen besetzt, über den Häuptern der fromm Versammelten schweben lassen. Ein schlichter Brauch, der sich in ein paar Landgemeinden im Gebirge noch erhalten haben soll. Jedenfalls haben die Augen unserer Ahnen, nachdem das Heidentum mit seinen Götter-Mythen überwunden war, oft gläubig zu dem Zeichen des Friedens, zu dem bunten Vogel mit den gebreiteten Schwingen, emporgesehen.

In dem Maien-geschmückten
Kirchlein zu frommen Geläut
Harrten die gläubig Beglückten,
Ob sich das Wunder erneut;
Ob der Himmelsgeschenke
Köstlichstes, flügelgespannt,
Eine Taube, sich senke,
Die der Himmel gesandt.

Heilige Worte beschieden's
Gläub'gen zum Troste wohl:
Einer Taube des Friedens
Weltbeglückend Symbol,
Segen bringend den Frommen,
Schwebend in Harmonien,
Werde sie wiederkommen,
Wie sie den Jüngern erschien.

In dem Maien-geschmückten
Kirchlein zu frommen Geläut
Schauen die wonnebeglückten
Augen das Wunder erneut.
Aus den heil'gen Vitrinen
Nahm der Priester voll Stolz,
Hoffendem Glauben zu dienen,
Eine Taube aus Holz.

Ach, einen buntbemalten
Vogel aus frommen Geschlecht,
Den viel Steine umstrahlten —
Keiner der Steine war echt.
Und das Tier hat kein Leben
Und keine Schwungkraft wohl,
Und so blieb es im Schweben
Nur ein ärmlich Symbol...

Ist uns Besseres beschieden
Als zu Pfingsten der Traum —
Ach, wir reden vom Frieden,
Und wir kennen ihn kaum.
Priester mit den Brevieren
Treten hinaus in den Mai —
An der Kirche marschieren
Im Gleichschritt Soldaten vorbei.

Bei uns sind es nur wenig Soldaten, die vorüberziehen. In diesen Trüppchen kann wahrlich keine Drohung liegen für die Welt und keine Kriegsgefahr. Aber in den „abgerüsteten" Ländern dauert der Vorüberzug der Krieger an den Kirchen stunden-stundenlang. Und sie tragen und führen mit sich Waffen, die uns verboten sind... Und geht es uns im Anschauen dieser vorbeiklirrenden Züge anders als jenen schlichten Männern, Parthern und Medern und Clamitern, die sich alle entsetzten und irre wurden und einer zu dem andern sprachen: Was will das werden?... Manche aber — auch in Frankreich, vielleicht sogar in Rom — schauen hinüber nach Spanien und denken stirnrunzelnd: Das also soll es werden!... In Rußland war kaum der Thron gestürzt und der Kaiser samt den schönen, tapferen Frauen seines Hauses gemeuchelt, da hat man die Priester verjagt, die Kirchen verweltlicht, die Kreuze zerbrochen. In Madrid hat kaum der König das Land verlassen, da hat der Pöbel die Klöster zerstört, hat vernichtet, was zu vernichten war, hat die wertvollsten Geräte gestohlen und die Kunstwerke auf die Gasse geworfen, wo die kotigen Stiefel der im Siegeszug Jubelnden die Heiligen Murillos und Zurbarans beschmutzen... Wir sind nicht — und werden's hoffentlich nie sein — in Spanien, wo die aufgewühlte Masse, die ihre Führer schon nicht mehr zu zügeln vermögen, ein Strafverfahren gegen den König verlangen und den Monarchisten, die nicht schleunigst umfallen, vorwerfen: Sie provozieren. Die den Adel abschaffen und die eben die spanischen Granden, die einmal das Stolzeste vom Stolzen waren, über die Grenzen jagen... Es war ja schon ein bißchen ein spaßiger Unfug allmählich geworden mit der Grandezza mancher Granden. Und die Fülle der Titel war gewiß für die Träger manchmal selbst unerträglich. Ein Beispiel für viele. Der Nachkomme des Herzogs von Alba, den der Knabe Karl im Vorzimmer der Königin auf deutschen Bühnen reizt, durfte, nein mußte sich nennen: „Duque de Alba de Tormes, Duque de Liria y Xérica, de Olivares und de Penaranda, Marqués del Carpio, de Coria, de Eliche, de la Mota, de San Leonardo, de Sarria, Tarazona, Villanueva del Rio, de la Algaba, Barcarrota, Valderrabano, Villanueval del Fresco, Conde de Andrade, de Ayala, Fuentes de Valdepero, Gelves, Lemos, Lerm, Monterry, Orsono, Villalba..." Aber ehrlich — von den Titeln abgesehen — denkt nicht mancher jetzt — auch im päpstlichen Rom? — an jenen großen Alba zurück, von dem der Infant bei Schiller zornig zugleich und doch voll heimlich knirschenden Respekts zum königlichen Vater sagt: „Philipp braucht einen Alba — daß er einen braucht, das ist es nicht, worum ich ihn beneide." Jetzt fliehen die Albas — mit den anderen Großen — vom Pöbel gehetzt über die Grenzen, über die Pyrenäen, über den Ozean.

Der heiße Hengst nahm eine neue Hürde,
Der wilde Gaul der Republik;
Und abermals fällt eine stolze Würde,
Die hell gestrahlt, ins Nichts zurück.
Wo hinterm roten Tuch erhitzte Banden
Bestürmen Schloß und Gotteshaus,
Da wandern schleunigst Spaniens Granden
Nach Frankreich aus.

Gleichheit vor Gott — gewiß! Doch vor den Leuten,
Die sterblich sind...? Ich zweifle sehr.
Ein Name, ruhmbestrahlt, will was bedeuten,
Die Ahnen wandeln hinterher.
Gewiß dem Narren war das Spott u. Schemen,
Die Neuzeit will nicht „Knecht" noch „Herrn",
Doch gutem Blute heißt's das Beste nehmen —
Den Klang von fern.

Die Neuzeit stürzt im Wirbel ihrer Putsche,
Was ihrem Geiste nicht gefällt —
Doch auch das Hifthorn und die Reisekutsche
Sind der Erinn'rung ein Stück Welt.
Und wie die Postillone längst verschwanden,
Vom Bock gezerrt vom neuen Stil,
So wandern jetzt die kastilian'schen Granden
Müd' ins Exil.

„Sieg" und „Triumph" — Von ferne hör' [ich's schallen,
Kurz ist der Weg zur Bruderschlacht.
Ein Blutrausch fegt durch die zerstörten Hallen
Von Burg und Klöstern in die Nacht.
In Staub die Bilder herrschender Geschlechter!
In Staub Madonnen und das ewige Licht!
Die Welt wird rasch moderner und „gerechter",
Bloß schöner nicht.

Diogenes.

Die historischen Brückenhäuser in Bad Kreuznach



Ermäßigte Gebühren für Pfingstkarten

Gedruckte, einfache Pfingstkarten, die in Größe und Stärke den Bestimmungen für Postkarten entsprechen und ohne Umschlag verschickt werden, unterliegen nach einer Mitteilung der Reichspost einer ermäßigten Gebühr. Außer den üblichen Absenderangaben dürfen noch 5 Worte handschriftlich hinzugesetzt werden, z. B. sendet Dir, sendet mit besten Grüßen Ihre usw. Die Gebühr beträgt in Deutschland und den begünstigten Ländern für einfache Karten ohne Umschlag 3 Pfg., in offenem Umschlag bis 20 g. 4 Pfg.

Gegen üblen Mundgeruch

„Ich will nicht versäumen, Ihnen Mitteilung zu machen, daß ich seit dem Gebrauch Ihrer Zahnpaste „Chlorodont" nicht nur reine, weiße Zähne besitze, sondern auch den bei mir sonst üblichen Mundgeruch verloren habe. Ich werde Ihr Chlorodont aufs beste empfehlen." gez. E. G., Mainz. Man verlange nur die echte Chlorodont-Zahnpaste, Tube 54 Pf. und 90 Pf., und weise jeden Ersatz dafür zurück.

Der Moro-Konzern

ROMAN VON A. WEYRAUCH Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale

24. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Kriminalkommissar Fuchs!" stellte sich der Herr vor, als er mit dem Grafen außer Hörweite war. Zugleich ließ er seine Marke sehen. „Dürfte ich fragen, Herr Graf, ob der Ingenieur Brandt hier ist?"

„Jawohl", entgegnete der Grad. „Dort steht er mit Herrn Moro, der Ihnen ja wohlbekannt ist. Aber wollen Sie mir sagen, warum es sich handelt?"

„Es liegt mir daran, Herr Graf, kein Aufsehen zu erregen. Vielleicht haben Sie die Güte, den Herrn heranzurufen. Es handelt sich um eine Anzeige gegen Herrn Brandt, der seine sofortige Vorführung nötig macht."

„So!" verwundete sich der Graf. „Was ist das für eine Anzeige?" Und sich zurückwendend, rief er: Rolf! Bitte einen Moment. Man wünscht dich hier zu sprechen."

Der Angerufene trat heran.

„Brandt!" stellte er sich kurz vor. „Sie wünschen?"

„Kriminalkommissar Fuchs", sagte der andere, seine Marke wieder zeigend. Gleichzeitig sah man die beiden Begleiter des Beamten nähertreten. „Ich habe den Befehl, Sie sofort vorzuführen, Herr Brandt. Es ist eine Anzeige gegen Sie erstattet worden."

„Darf man wissen, was das für eine Anzeige ist?" fragte Brandt überrascht.

„Ich bedaure, darüber keine Auskunft geben zu prüfen. Ich habe lediglich den Befehl der Staatsanwaltschaft auszuführen. Sie werden sofort im Polizeipräsidium vernommen. Ich bitte Sie, mir ohne Aufsehen in mein Auto zu folgen."

„Aber man wird doch erfahren dürfen, um was es sich handelt," brauste Brandt auf, der sich in die Lage nicht so schnell zu finden vermochte, „wenn Sie einen so einfach von der Straße weg verhaften."

„Tut mir leid, Herr Brandt", zuckte jener die Achseln. „Außerdem muß ich in Ihrer Wohnung eine Durchsuchung vornehmen. Wollen Sie mir Ihre Räume bitte zeigen!"

„Was ist denn los?" fragte Moro, der inzwischen herangetreten war.

„Rolf soll vernommen werden", klärte Graf Schonburg auf. „Außerdem wollen sie seine Wohnung durchsuchen. Es handelt sich um eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. — Uebrigens: Herr Kommissar Fuchs — Herr Moro", stellte er vor. Und dann zu dem Beamten gewendet sagte er erregt: „Sie werden mir aber doch sagen dürfen, um was es sich handelt, wenn Sie mir meinen Ingenieur einfach wegholen. Es liegt hier ganz zweifellos ein Irrtum vor, den ich vielleicht sofort beseitigen kann. Ich bitte also um eine Erklärung."

Doch der Beamte zuckte bedauernd die Achseln.

„Zum mindesten werde ich sofort mit dem Staatsanwalt telephonieren. Ich verbürge mich für Herrn Brandt. Solange werden Sie warten können. Nicht wahr, Herr Moro, das kann doch nur ein Irrtum sein?"

„Ganz bestimmt", bestätigte Moro, „die Sache wird sich ja schnell aufklären. Vorläufig haben die Herren hier den Befehl der Staatsanwaltschaft auszuführen. Telephonieren hat da keinen Zweck, lieber Graf."

„Darf ich bitten, uns die Wohnung zu zeigen, Herr Brandt", drängte nun der Beamte. „Ich hoffe ja auch, daß sich die Angelegenheit bald aufklären wird. Vorerst bitte ich Sie aber, mir ohne Aufsehen zu folgen."

„Aber selbstverständlich", sagte Brandt, der wohl einsah, daß hier jetzt nichts zu ändern war. „Natürlich gehe ich mit. Man wird mich ja, denke ich, gleich wieder loslassen. Es liegt doch lediglich ein Irrtum vor."

Inzwischen hatten sie die Wohnung erreicht, die Brandt aufschloß.

„Hier — meine Räume." Er führte die Herren durch die Zimmer. „Diese Tür führt ins Konstruktionsbureau, das nicht mehr zu meiner Wohnung gehört. Konstantin, darf ich dir den Schlüssel geben?"

„Sie pflegen in diesem Bureau zu arbeiten", fragte der Beamte.

„Natürlich. Ich habe da täglich zu tun", bestätigte Brandt. „Speziell in dem kleinen Zimmer ganz hinten."

„Dann werden wir die Schlüssel eventuell vom Herrn Grafen erbitten müssen", sagte der andere, sich zu diesem wendend. „Zunächst kommt nur die Wohnung in Frage. Sind Sie bereit, Herr Brandt, oder haben Sie noch etwas mitzunehmen, dann bitte!"

„Ich bin bereit", erwiderte Brandt. „Was sollte ich auch mitnehmen? Ich komme ja gleich wieder zurück."

Der Kommissar gab den beiden ihn begleitenden Beamten noch einige Weisungen bezüglich der Durchsuchung; dann wandte er sich mit einem kurzen „Bitte, Herr Brandt!" zur Treppe, die er an der Seite des Ingenieurs hinabstieg.

Graf Schonburg blieb neben dem Beamten, und redete auf diesen ein: „Wenn Sie dazu in der Lage sind, Herr Kommissar, so darf ich doch bitten, Herrn Brandt, für den ich, wie schon gesagt, jede Bürgschaft übernehme, nach dem Verhör sofort wieder auf freien Fuß zu setzen. Es liegt auch im Interesse unseres doch gemeinnützigen Unternehmens, daß nicht einer unserer Herren vor der Oeffentlichkeit bloßgestellt wird. Im übrigen werde ich mich umgehend mit dem Staatsanwalt in Verbindung setzen. Können Sie mir dessen Rufnummer sagen?"

„Soweit es an mir liegt, Herr Graf", gab der Beamte höflich zurück, „soll die Sache so schnell und unauffällig wie möglich erledigt werden. Der Befehl zur Vorführung kam von der Oberstaatsanwaltschaft. Dort wird der Herr Graf jede nähere Auskunft bekommen können."

Rolf drückte Graf Konstantin die Hand und grüßte zu Moro hinüber, der zurückgeblieben war. Dann bestieg er das Auto, an dessen Tür ein weiterer Beamter wartete. Der Kommissar folgte in das Innere des Wagens. Mit einem Ruck setzte sich dieser in Bewegung und verschwand schnell den Blicken der zurückbleibenden Herren.

„Begreifen Sie das Herr Moro?" fragte Graf Konstantin erregt den anderen, der sich ihm wieder genähert hatte.

„Was soll ich da sagen?" zuckte jener die Achseln. „Da kann man nur abwarten, wie sich die Sache entwickelt. Die Aufklärung wird ja nicht lange auf sich warten lassen."

„Aber die Haussuchung! Rolf ist doch kein Dieb. Es ist geradezu unerhört. Ich will gleich die Staatsanwaltschaft anrufen."

Und er wandte sich zum Gehen.

„Aber Graf, was soll das denn nützen?" hielt ihn Moro zurück. „Ist die Sache ein Irrtum, so wird sich das bei der Vernehmung zeigen. Ist es aber ernst, so nützt auch Ihr Anruf nichts."

„Sie mögen recht haben; aber es ist unglaublich!" gabe der Graf entmutigt zu.

„Wirklich zu ungelegener Zeit kommt diese dumme Geschichte", ärgerte sich der andere. „Gerade jetzt, wo Herr Freshfield da ist und Brandt ihm die neue Maschine vorführen sollte. Haben Sie denn für den schlimmsten Fall einen Ersatzmann?"

„Wenn Sie weiter nichts beunruhigt", gab der Graf gereizt zurück. „Ich habe selbstverständlich immer einige Ersatzleute. Da ist zum Beispiel Herr Wencher, der sich schon im Felde als Kampfflieger hervorgetan hat; der fliegt ebenso gut wie Brandt. Die Sorge ist also unnötig. — Die Haussuchung dauert aber lange! — Was das wohl für eine Anzeige sein mag?"

(Fortsetzung folgt.)

Roman von Lucie Reinhard

Der Schandfleck

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Richard war aufgesprungen, als sein Vater Blandines Brief vorlas.

„Wir müssen das törichte Mädel doch wieder zurückholen!“ rief er, blaß geworden.

„Ja, aber wo ist sie?“ sagte Hermann. „Sie hat sicher selbst noch nicht gewußt, wohin sie fahren soll, als sie diese Zeilen schrieb, hat vielleicht den ersten Zug genommen, der hier ankam, und ist dann aufs Geratewohl irgendwohin gefahren.“

„Sie muß verzweifelt gewesen sein“, schluchzte Franziska. „Die letzten Tage war sie schon so betrübt und weinte fast immer.“

„Wird wohl etwas Wahres an dem Gerede sein. Sie hat ein schlechtes Gewissen gehabt, darum ist sie heimlich geflohen.“

Frau Irma nahm sich dabei, als sie das sagte, von dem delikaten Kaviar.

Auch Dora ließ sich nicht im geringsten im Essen stören; sie hörte sogar recht behaglich zu, als ginge sie die ganze Geschichte nichts an

„Ob ich nach dem Bahnhof laufe und dort nachfrage? Vielleicht kann sich einer der Beamten erinnern, wohin sie gefahren ist.“

„Tue das, mein Sohn; möglich könnte es sein. Aber wahrscheinlich wird keiner auf sie geachtet haben, denn jetzt um diese Zeit ist der Verkehr ziemlich stark. Versuchen müssen wir jedenfalls alles.“

Richard stürzte aus dem Zimmer. Hermann versuchte indessen, Franziska zu beruhigen, während sich Frau Irma und Dora nicht im Genuß der Delikatessen stören ließen.

Nach kaum einer halben Stunde war Richard wieder zurück. Aber er hatte nichts ermitteln können, denn niemand hatte auf eine junge Dame geachtet, weil der Verkehr nach den kleineren Stationen um die fragliche Zeit eben zu groß war.

So konnte man also nichts weiter beginnen, als abzuwarten, bis ein Brief, wie Blandine schrieb, von ihr eintraf. Dann würde sie ja auch ihre Adresse mitteilen, wie Hermann seiner Schwester beruhigend sagte; dann konnte man den flüchtigen Vogel bald wieder im Nest haben.

Frau Irma kräuselte bei diesen Worten ihres Gatten zwar verächtlich die schmalen, gefärbten Lippen, aber das sah zum Glück keiner, außer Dora, die verständnisvoll ihrer Mutter zublinzelte.

„Heute können wir weiter nichts unternehmen, Franziska“, sagte ihr Bruder nach einer Weile, „das siehst du ja ein. Morgen werde ich selbst nach Berlin fahren, um einen Detektiv zu befragen, wie ich am schnellsten die Ausreißerin finden kann. Also beruhige dich. Vor allen Dingen ängstige dich nicht. Blandine ist schließlich kein Kind mehr und sicher selbständiger, als du denkst. So leicht wird ihr schon nichts geschehen.“

Endlich, als Franziska einsah, daß sie doch an diesem Abend nichts weiter erreichen konnten, begab sie sich, von Richard geleitet, hinüber in ihr Häuschen.

Unterwegs erfaßte der Neffe die welke Hand der alten Tante und sagte traurig:

„Tante Franziska, ich fühle ebenso schmerzlich wie du, daß Blandine von uns gegangen ist. Du weißt, wie sehr ich sie liebe, daß ich sie bat, mein Weib zu werden, aber daß sie mich nicht wiederliebt. Ich leide noch jetzt unter dieser Enttäuschung, die sie mir durch ihre Weigerung bereitet hat; aber meine Liebe zu ihr ist noch immer unverändert geblieben. Auch ich sorge mich unbeschreiblich um sie, denn wenn ihr ein Leid geschähe, dann wäre auch mein Leben mir nichts mehr wert.“

Tante Franziska drückte stumm seine Hand, aber es lag darin mehr, als Worte sagen konnten.

* * *

Wie aus einer Betäubung erwachte Blandine, als der Zug in Berlin einfuhr und das Getriebe der Großstadt sie umbrandete. Mechanisch nahm sie ihren Koffer und ging mit dem Schwarm der anderen Reisenden durch die Sperre, ließ sich gedankenlos vorwärtsschieben und stand dann plötzlich erwachend draußen auf der Straße, ohne zu wissen, wohin sie sich wenden sollte.

Da erfaßte sie zum ersten Male ein Grauen, daß die Angst ihr fast die Kehle zuschnürte. Am liebsten wäre sie wieder zurückgefahren, um sich unter dem schützenden Dach des kleinen Gartenhauses zu verkriechen, unter den liebevollen Augen der guten Tante Franziska, die sie so von ganzem Herzen liebte.

Aber kaum, daß der Gedanke auftauchte, so verwarf sie ihn auch wieder. Nein, zurück konnte sie nicht mehr, nachdem die harte Frau Irma so böse Worte zu ihr gesprochen hatte.

Nein, sie mußte vorwärts, und sollte sie auch zugrunde gehen, denn nach Blumenau führte für sie kein Weg mehr zurück.

Die Menschen, die hastig vorüberfluteten, stießen sie an, da sie mitten im Wege stand, und so mußte sie endlich weitergehen, wollte sie nicht unliebsam auffallen. Benommen von dem Leben und Treiben, dem Hasten und Jagen trotz der späten Stunde, ließ sie sich von der Menge schieben und treiben wie ein steuerloses Schiff, das keinen Führer mehr hat.

In der belebten Friedrichstraße fiel sie auch nicht weiter auf, denn da gingen noch mehr Reisende mit ihrem Handgepäck; aber als sie an die Ecke „Unter den Linden“ kam, stand sie wieder rat- und ziellos da, bis sie von einem Herrn angesprochen wurde. Da hastete sie angstvoll weiter. Die Linden hinunter, wo es stiller wurde und das Dunkel sie umfing, das sie schützend einhüllte.

Aber sie eilte doch unbewußt weiter, als triebe eine Macht sie vorwärts, bis sie vor einem hohen Gebäude stehenblieb, als hätte das Geschick sie gerade hierher geführt.

Es war das Opernhaus. Blandines Herz klopfte heftig und mit lauten, harten Schlägen, als sie das Haus ihrer Sehnsucht erkannte.

Die Vorstellung war noch nicht beendet, denn innen brannte noch Licht. Eine Menge von Wagen stand vor dem Portal.

Tränen füllten Blandines Augen. Sie würde nun das Singen aufgeben müssen, denn sie mußte von jetzt an um das tägliche Brot arbeiten, da konnte sie nicht mehr lernen und üben. Und nun liefen die heißen Tropfen über ihre blassen Wangen, als sie sich ihr künftiges Leben vorstellte. Das war nun das Ende von all den stolzen Plänen und Hoffnungen, die ihr geliebter Vater stets für sie hegte und denen sie selbst mit begeistertem Herzen zugestimmt hatte. Anstatt die Menge durch ihre hehre Kunst zu begeistern, würde sie irgendwo, vielleicht als Dienstmagd, in harter Arbeit ihr tägliches Brot verdienen — ein Spielball übler Launen einer verwöhnten Herrin. Das was das Ende.

Und im Moment stieg wieder leise Reue in ihr auf, daß sie vielleicht doch zu unüberlegt gehandelt hatte, im ersten Impuls und im Sturm ihrer aufgeregten Nerven.

„Kehre zurück“, drängte eine mahnende Stimme in ihr, „kehre zurück unter das schützende Dach der guten, alten Tante Franziska, die dich mit Freudentränen wieder an ihr Herz drücken würde, denn sie liebt dich, wie eine Mutter ihr Kind nicht inniger lieben kann. Kehre zurück und nimm die Angst und den Kummer über dein Fortgehen vom Herzen dieser gütigen Frau, die dir von Anfang an mit offenen Armen entgegenkam. Sie würde dir keinen Vorwurf machen, und du bist wieder frei von allen Aengsten um die Zukunft, kannst dein Studium vollenden und das Erbe des Vaters, dereinst seine würdige Nachfolgerin zu werden, antreten. Brauchst nicht in harter Arbeit deinen Unterhalt bei fremden, gefühllosen Menschen zu verdienen, sondern liebende Frauenaugen werden wieder über dir wachen in zärtlicher Sorge um dein Wohl.“

Und schon machte sie eine Bewegung, sich umzuwenden und den Weg zum Bahnhof zurückzueilen, als wie eine Vision das harte Gesicht Frau Irmas vor ihren Augen erschien und die bösen Worte in ihren Ohren klangen, die diese zu ihr gesprochen hatte.

Nein, nein, nicht zurück! Sie konnte nicht mehr nach Blumenau zurückkehren, wo alle mit Fingern auf sie weisen würden, wie die Tante ihr gesagt hatte; sie mußte vorwärts, mußte den Weg, den sie einmal beschritten hatte, weitergehen, einerlei, wohin er führen würde — nur nicht mehr der entsetzlichen Frau unter die Augen treten. Und sinnlos stürmte sie wieder vorwärts, ohne zu sehen, wohin, bis sie mit dem Gesicht beinah gegen einen Kasten gestoßen wäre.

Da kam sie zu sich. Sie stand an der Mauer, und vor ihr hing der Kasten mit dem Programm des Abends. Und als sie sich wieder gefaßt hatte und auf sich selbst besann, da erwachte auch wieder unbewußt das Interesse für die Kunst und für die Bühne, und gewohnheitsgemäß, wie früher, las sie, was jetzt gegeben wurde, und die Namen der Sänger und Sängerinnen.

„Tannhäuser!“ Oh, den hatte der geliebte Vater auch immer gesungen, und wie hatte die Menge begeistert gelauscht, wenn seine warme, weiche Stimme durch den Raum klang, wie hatte sie ihn nach jedem Aktschluß jubelnd hervorgerufen, und was hatte sie ihm für Blumen und Geschenke überreichen lassen! Wie tat das Herz so schrecklich weh bei diesen alten Erinnerungen, daß Blandine ihre Hand fest darauf pressen mußte, um nicht laut aufzustöhnen. Und wie drängten und schmerzten die alten Erinnerungen, die plötzlich mit aller Macht wieder in ihrem Gedächtnis auflebten!

Den Wolfram sang damals der berühmte Gutter, der beste Freund des Vaters. Blandine entsann sich noch ganz genau der letzten Vorstellung, der sie in der Bühnenloge beigewohnt hatte.

Und plötzlich wurden ihre Augen groß und weit, denn hinter dem Wolfram stand der Name „Gutter“. Er sang wahrhaftig diese Partie. Und da überkam es Blandine wie eine Offenbarung, daß das Geschick sie diesen Weg geführt hatte, damit sie den alten Freund wieder traf, der ihr noch am Grabe des Vaters hoch und heilig versprochen hatte, ihr stets zu helfen, wenn sie einmal in der Not zu ihm käme.

Nun war sie wirklich in der größten Not und Sorge und fand diesen guten Freund.

Verflogen waren plötzlich die Müdigkeit und Verzweiflung, die trostlose Angst und Sorge, und wie neubelebt wandte sie sich um und rannte nach dem Bühneneingang, wo eine matte Birne den Weg etwas erhellte.

Der Portier trat näher, als er das schöne Mädchen mit dem Koffer eintreten sah, und fragte sie höflich nach ihrem Begehr.

Ja, Herr Gutter sei schon im Theater, aber die Vorstellung sei noch nicht beendet, und er dürfe seinen Posten nicht verlassen und hinaufgehen; aber sie solle einige Zeilen schreiben, die würde er durch einen Bühnenarbeiter nach oben in die Garderobe des Sängers schicken.

Das tat Blandine und wartete nun unten im Gange mit Spannung und Herzklopfen eine geraume Weile, bis die ersten Statisten, Statistinnen und das Chorpersonal nach und nach die Treppe herunterkamen. Später kamen die bekannten Sänger und Sängerinnen, die der eifrige Portier mit Namen nannte; denn sein Scharfblick hatte wohl in dem jungen Mädchen eine vom Fach erkannt.

Und dann kam Gutter, der berühmte, bekannte, breit und massig die schmale Treppe heruntergestiegen.

„Wahrhaftig, da ist sie ja! Mädel, Blandine!“ dröhnte seine sonore, wohllautende Stimme freudig bewegt, und über sein scharfes Schauspielergesicht ging ein sonniger Schein, als er die Arme weit ausbreitete. Und Blandine stürzte in diese rettenden Arme des alten, treuen Freundes hinein, während blinkende Tränen aus ihren Augen rannen.

„Kindchen, Mädelchen!“ Der Sänger hielt sie etwas von sich ab, um sie besser betrachten zu können. „Wo kommst du denn her, so spät und mit einem Koffer? Sicher durchgebrannt, he?“

„Ja, Onkel Gutter.“ Die alte Anrede kam wie von selbst über Blandines Lippen, und der Sänger fand auch nichts dabei, denn er lachte dröhnend auf und meinte:

„Hieltest es wohl nicht mehr aus in der Gefangenschaft bei den soliden Krämern; kann mir das lebhaft denken.“

„Es ist eine sehr bittere Geschichte für mich“, sagte Blandine traurig, „und wie ich den langen Weg nach Berlin gekommen bin, das begreife ich jetzt selbst nicht mehr. Die Verzweiflung hielt mich in ihrem Bann.“

„So hast du auch noch kein Unterkommen für die Nacht, Kind?“

„Nein, Onkel Gutter. Ich kam soeben vom Bahnhof und lief wie in einem Traum bis hierher, wo ich plötzlich erwachend vor dem Kasten stand und deinen Namen auf dem Zettel las; da war ich wieder froh und schrieb dir die Zeilen.“

„Und tatest recht daran, Mädel! Der alte Gutter wird dir schon weiterhelfen. Zwar bin ich nur noch wenige Tage hier in der Hauptstadt und überhaupt im Lande; aber wir werden schon für dich etwas finden. Also Kopf hoch und nicht den Mut verlieren! Und nun komm mit in mein Hotel, dort wirst du auch ein Zimmer bekommen. Und während des Abendessens werden wir beraten, was wir für deine nächste Zukunft tun können.“

Er faßte das glückstrahlende Mädchen einfach unter, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, und führte es zur nächsten Autotaxe, die sie bestiegen, um zu seinem Hotel zu fahren.

Die nächste Stunde verging Blandine wie in einem Traum: sie sah sich an der Seite des berühmten Sängers in eine vornehme Hotelhalle treten, sah sich von dienerndem Personal umringt und in einem Fahrstuhl in das obere Stockwerk fahren, sah sich in einem mäßig großen Zimmer stehen und ihren Koffer aufschließen, und kam erst wieder so recht zum Bewußtsein, als sie dem Sänger gegenüber am Tisch in seinem Wohnzimmer saß und er ihr aufmunternd den schäumenden Sektkelch entgegenhielt.

„So, Kind, und nun erzähle mir, wie du die letzten Wochen und Monate verlebt hast“, sagte er, als sie gegessen und der Diener den Tisch abgeräumt hatte, und goß noch einmal die Gläser voll. „Brauchst dich vor dem alten Freund deines Vaters nicht zu schämen! Weißt ja, daß ich es stets gut mit dir meine.“

Und Blandine schüttete ihm ihr ganzes Herz aus, verschwieg ihm nichts; auch nicht ihre große Liebe zu Fürst Eberhard.

„Armes Kind!“ Der Sänger strich mit weicher Hand über den gesenkten Kopf des Mädchens und erfaßte dann mit tröstendem Druck die kleine, zuckende Hand, die vor ihm lag: „Armes Kind!“

Und dann erboste er sich über die harte Frau Irma, die mit ihren grausamen Worten Blandine in Nacht und Nebel ins Ungewisse hinausgejagt hatte, unbekümmert darum, was aus dem unerfahrenen Mädchen wurde. Kaum konnte er sich darüber beruhigen. Endlich meinte er, nachdem er lange vor sich hingesonnen hatte:

„Nun pass' einmal auf, Blandine: Ich fahre in wenigen Tagen von Hamburg nach Neuyork mit einem von mir zusammengestellten Ensemble, da kannst du, wenn du Lust hast, mitkommen und ab und zu eine der kleineren Partien übernehmen, natürlich zuerst nur aushilfsweise, denn du hast ja noch nie öffentlich gesungen. Deine Stimme kenne ich ja von früher, und wenn du bei Gregori weiterstudiert hast, so weiß ich schon genau Bescheid. Ich werde dich natürlich weiterbilden, denn ich singe selbst nach Gregoris System. Na, hab' ich das Rechte getroffen, kommst du mit?“

Er blickte das junge Mädchen, dessen Wangen von dem ungewohnten Wein sanft gerötet waren, lächelnd an.

Ihre Augen strahlten ihn an mit einem so erfreuten Ausdruck, daß es den Mann eigen berührte.

„Ja, Onkel Gutter, ja, mit Freuden gehe ich mit dir. Ach, ich bin ja so froh, so glücklich, daß ich dich gefunden habe.“ Und in ihrer Seligkeit sprang sie auf und fiel dem schmunzelnden Sänger um den Hals, ihn herzhaft küssend.

„Hm!, das lasse ich mir schon gefallen“, lachte er gutmütig auf. „Na, schadet nichts, bin ja schon immer dein alter, guter Onkel Nikol gewesen, der dich schon als kleines Mädelchen kannte. Aber nun wollen wir uns zur Ruhe begeben, denn morgen habe ich wieder eine anstrengende Partie zu singen, und du wirst nach diesem Tage der Aufregungen auch müde und abgespannt sein. Und morgen ist auch noch ein Tag, da sprechen wir dann über alles noch einmal in Ruhe. Vor allen Dingen mußt du dir so schnell wie möglich einen Paß besorgen; aber den bekommst du durch meine Beziehungen ohne weiteres, da du von mir engagiert bist. — Und nun gute Nacht, mein Kind! Grüble nicht mehr nach über Gewesenes, denn jetzt beginnt für dich ein neues Leben, das dich hoffentlich auf seinen höchsten, sonnigsten Höhen sieht.“

Und nachdem er einen väterlichen Kuß auf die Mädchenstirn gedrückt hatte, begleitete er sie bis zur Tür.

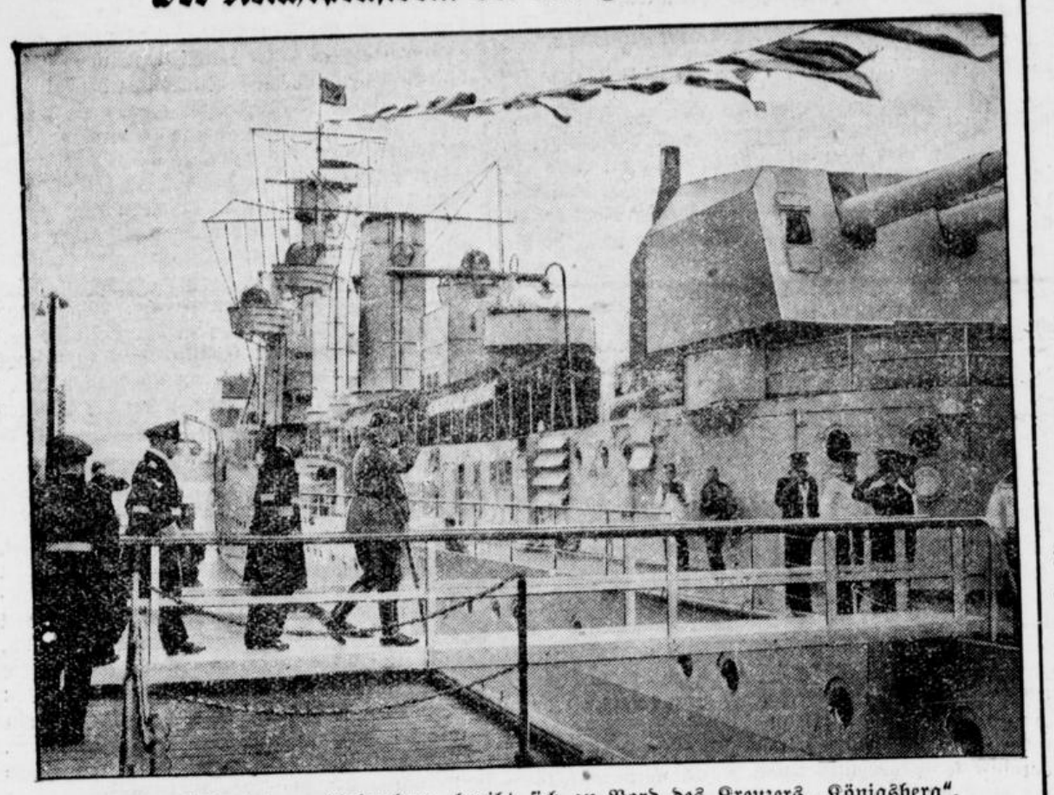
Hier ergriff Blandine seine Hand und sagte so recht aus tiefstem Herzensgrund:

„Ich danke dir, lieber Onkel Nikol, von ganzem Herzen, denn du hast mich aus der größten Not und Bedrängnis errettet; ohne dich wäre ich gewiß untergegangen.“ Und ehe er sich versah, neigte sie sich über seine Hand und küßte sie. Dann verschwand sie schnell und eilte den Gang hinunter bis zu ihrem Zimmer, dessen Tür sie hinter sich ins Schloß drückte.

(Fortsetzung folgt.)

Bilder vom Tage

Der Reichspräsident bei den Flottenmanövern



Reichspräsident von Hindenburg begibt sich an Bord des Kreuzers „Königsberg".

Nach dem Stapellauf des Panzerkreuzers „Deutschland" fand ein nächtliches Flottenmanöver statt, dem der Reichspräsident an Bord des Kreuzers „Königsberg" beiwohnte.

Englischer Hygieniker-Kongreß tagt in Frankfurt a. M.



Teilnehmer ds Kongresses des englischen Instituts für Volksgesundheit.
Von links nach rechts: Prof. Welch (Baltimore), Dr. Kelynack, der Sekretär des Instituts, Sir William Smith, der Vorsitzende des Instituts, Sir Thomas Thiver (Universität Durham).
Im Kreis Lord Reading, der Präsident des Instituts.

Zur Jahresversammlung des V. d. A. in Aachen



Das Deutschtum in Europa.

Unsere Darstellung zeigt, wie sich das Deutschtum auf die verschiedenen europäischen Länder verteilt. Der Verein für das Deutschtum im Ausland, der seine Jahresversammlung diesmal in Aachen abhält, sieht seine Aufgabe darin, die kulturellen Beziehungen zwischen Auslandsdeutschtum und Reichsdeutschen zu pflegen.

Henrik Ibsen 25 Jahre †



Henrik Ibsen,

der größte norwegische Dramatiker, starb vor 25 Jahren, am 23. Mai 1906, in Oslo. Sein dramatisches Werk, dessen Siegeszug durch ganz Europa der Dichter noch erlebte, war beherrscht von dem Willen, die Unwahrhaftigkeiten und Lebenslügen in der Gesellschaft aufzuweisen. Der Dichter verwandte dazu in seiner Jugend das Mittel der krassen realistischen Schilderung, im Alter die symbolische Form.

„Doug" und „Mary" in Berlin



Douglas Fairbanks und Mary Pickford bei ihrem Wiedersehen in Reading (England). Das Filmkünstlerehepaar Douglas Fairbanks und Mary Pickford traf sich nach kurzer Trennung in Reading (England) und beschloß, demnächst Berlin zu besuchen. In Hollywood waren schon Gerüchte verbreitet, daß die Künstler sich scheiden lassen wollten, aber in Wahrheit hängen sie in alter Liebe aneinander, so wie das Filmpublikum sie zu sehen gewohnt ist.

Hochzeitsreise mit Hindernissen



Ueber die Anerkennung der deutsch-österreichischen Zollunion konnte in Genf keine Einigung erzielt werden, weshalb der Völkerbundsrat die Untersuchung der Rechtsgrundlage an das Haager Schiedsgricht weitergab.

Curtius zu Schober: Vielleicht werden wir hier besser aufgenommen!

Der Kölner Dom am deutschen Rhein



Für die Frauenwelt

Wie ich meinen Sohn vor dem Rauchen bewahrte

Von Anna Haag, Feuerbach.

Mein Sohn war 15 Jahre und 8 Monate alt, als ich ihn beim Rauchen erwischte. Ich überlegte, was zu tun sei. Als wir beide ungestört waren, sagte ich zu ihm: „Kurt, du willst scheint's ein Raucher werden?" Achselzucken. „Das Rauchen nützt dem menschlichen Körper aber nichts. Es schadet ihm." Achselzucken. „Weißt du das?" Achselzucken und eine wegwerfende Bewegung. „Vielleicht möchtest du deinem Körper vernünftigerweise einen Genuß verschaffen, der ihm zugleich gut tut!" „Wie meinst du das?" „Ich würde dir vorschlagen, anstatt zu rauchen, täglich ein Pfund Obst mehr zu essen: Kirschen, Birnen, Trauben, Aepfel, Apfelsinen — was es eben gerade gibt." „Ha, sehr gut! Wer soll das bezahlen?" „Ich. Aber nur unter der Bedingung, daß du keine Zigaretten kaufst, daß du dir auch keine schenken lässest, und daß du keine aus Vaters Schachtel klaust." „Der Vater raucht doch auch! Warum raucht denn der Vater, wenn es so schädlich und unvernünftig ist?"

Das war die Frage, auf die ich gewartet hatte, denn es ist ja das Beispiel, das erzieherisch wirkt. So antwortete ich: „Frage einmal den Vater, ob er froh darüber ist, daß er sich das Rauchen angewöhnt hat! Ich weiß, daß er heilfroh wäre, wenn er es sich nicht angewöhnt hätte. Es hat ihm nämlich damals garnicht geschmeckt, das Rauchen. Aber alle seine Kameraden rauchten und taten sich groß damit. Da wollte sich Vater auch nicht länger „genieren" müssen."

Kurt lachte. „Du lachst? Aber du und deine Kameraden, ihr raucht doch auch nur, weil ihr voreinander protzen wollt! Jeder will der stärkere Mann sein. Und so zwinget ihr euch zu etwas und lüget euch an, es bereite euch Genuß!" Achselzucken. „Wenn du dir das Rauchen jetzt angewöhnst, kannst du es zeitlebens nicht mehr lassen, Kurt. Du wirst der Knecht einer Gewohnheit. Einer teuren und ungesunden Gewohnheit. Ist dir das angenehm?" Achselzucken. „Ich würde dir nun jeden Tag ein Pfund Obst spenden, wenn du mir versprächest, nicht zu rauchen. Wie gesagt: auch geschenktes Rauchzeug nicht zu rauchen." —

Nach einer Sekunde inneren Kampfes schlug Kurt ein. Und ich darf sagen: er hat sich an unsere Abmachungen gehalten. Aber auch ich habe mich daran gehalten. Es ist mir manchmal nicht ganz leicht gefallen, denn diese Ausgabe belastete meine Wirtschaftskasse sehr. Aber lieber versagte ich mir diese und jene nicht gerade unumgänglich notwendige Anschaffung und erreichte damit einen so ungeheuren Erfolg für meinen Sohn.

Unglückliche Ehen?

Gibt es denn wirklich so viele? Man liest heutzutage sehr häufig über dieses Kapitel, und leider gibt es tatsächlich mehr unglückliche Ehen, als der Laie wirklich glaubt. Woran liegt das?

Der Hauptpunkt liegt nach meinem Dafürhalten in der Disharmonie des eigenen Ichs. Man sieht die Schattenseiten des Lebensgefährten viel zu scharf. Jeder Mensch hat seine Fehler. Leicht neigen wir dazu, sogar nicht vorhandene Fehler zu kritisieren, Fehler, die wirklich nur auf Einbildung beruhen. Was können wir dagegen tun? Erst mal an uns selbst arbeiten! Durch eine Besinnen-auf-sich-selbst würde man vielleicht doch darauf kommen, daß die Fehler nicht immer am anderen Teile liegen, daß sehr häufig wir selber an einem Zerwürfnis schuld sind. Sind wir mal zu dieser Einsicht gekommen, so ist dies schon ein großer Fortschritt. Man sollte sich besinnen: War dies oder das nicht lieblos? Habe ich nicht dadurch meinen Gefährten verletzt? Ich habe mich vom Zorn hinreißen lassen, und nur so ist mir das häßliche Wort über die Lippen gekommen.

Liebe ist nachsichtig und verzeihend. Wenn wir gelegentlich mit uns selbst zu Rate gehen, so werden wir bald zur Einsicht und vielleicht auch zu innerem Frieden gelangen.

In der Ehe sind die Gefühlsmomente ausschlaggebend. Wo das Herz schweigt, da fehlen die Voraussetzungen für die gute Ehe. Ein reiner Verstandesmensch mit großem Wissen, der sein Gefühlsleben unterdrückt, kann kein liebevoller Lebensgefährte sein; ihm fehlt die Gabe, zu beglücken. Daß unter Ehegatten zu jeder Zeit der äußere Anstand gewahrt bleiben muß, ist wohl selbstverständlich. Taktlos in höchstem Maße ist es, in Gegenwart von dritten Personen die Fehler des Gatten — der Gattin zu bemängeln. Der Betreffende, der das tut, setzt sich damit selbst herunter. Auch sollten sich Eheleute davor hüten, die „lieben Freunde" in ihre intimen Angelegenheiten hineinblicken zu lassen. Meistens führt dies zu Unfrieden und Unannehmlichkeiten. Isabella.

Die praktische Hausfrau

Irdene Gefäße so fest wie eiserne zu machen. Zu diesem Zweck streicht man den Topf einige Male mit dünnem Leim vermittels einen Pinsels an. Ist dieser Anstrich trocken, so wird ausgiebig mit Leinöl nachgestrichen. Der Topf wird so fest wie ein eisener. Irdene Töpfe, die „laufen", haben Ritzen, die man mit Ziegelsteinmehl, den man Malerfirnes zusetzt, vorher zustreicht.

Tannenluft im Zimmer. In eine größere Schale kochendes Wasser gibt man einige Tropfen gereinigtes feinstes Terpentinöl, höchstens einen Löffel voll. Schon nach wenigen Minuten ist das Zimmer mit Tannenluft erfüllt.

Mittel gegen versalzene Suppe. Wenn die Suppe versalzen ist, kann man sich in leichteren Fällen mit einem Messerspitze Natron helfen und einigen roh in die Suppe geworfenen Kartoffelstückchen, die man nach dem Halbgarwerden wieder entfernt.

Sollen Kinder im Dunkel schlafen? Kinder müssen unbedingt dunkel schlafen, weil sonst die Sehnerven nicht vollkommen ruhen und die Sehkraft mit der Zeit geschwächt wird. Wer keine festen Rolländen hat, schaffe sich dunkle Stoffvorhänge an, die mit einem weißen Vorhang, um die Zimmer freundlich zu machen, abgedeckt werden.

Reinigung von Strohgeflecht. Strohgeflechte reibt man mit einem Brei aus pulverrisierter Schwefelblüte und Wasser ab, läßt langsam eintrocknen und bürstet dann mit weicher Bürste nach.

Die wichtigsten Regeln der Säuglingspflege

1. Die Pause zwischen zwei Mahlzeiten muß mindestens 3 Stunden betragen.

Der kindliche Magen braucht mindestens 3 Stunden, bis er die aufgenommene Nahrung verarbeitet hat. Es darf deshalb keine neue Mahlzeit früher als nach 3 Stunden aufgenommen werden. Schläft ein Kind, so braucht es zur Mahlzeit nicht geweckt zu werden, selbst wenn dadurch eine Mahlzeit an diesem Tage ausfällt. Pünktlichkeit darf nicht zur Schablone und nicht zum Fahrplan ausarten.

2. Mehr wie 5—6 Mahlzeiten in 24 Stunden darf der gesunde Säugling nicht erhalten. Am häufigsten sind fünf Mahlzeiten.

3. Der Säugling darf bei jeder Mahlzeit so viel trinken, als er will, aber er soll in 24 Stunden nicht mehr bekommen als insgesamt 1000 Gramm = 1 Liter.

Es wird keinem Säugling vorgeschrieben, wieviel er trinken muß. Manche Säuglinge gedeihen bei wenig Nahrung, andere brauchen mehr. Nur die Höchst-Menge ist — wie angegeben — begrenzt.

4. An der Brust soll der Säugling nicht länger als 20 bis 30 Minuten trinken. Längeres Trinkenlassen schadet dem Kind und vor allem der Mutter. Trinkfaule Säuglinge sind zu richtigem Trinken zu erziehen. Wo Schwierigkeiten bestehen, den Arzt fragen!

5. Die Kuhmilch wird in den ersten Lebensmonaten mit Schleim verdünnt.

In den ersten 2—3 Monaten ⅓ Milch, ⅔ Schleim, dann mehr Milch als Schleim, steigend bis zu unverdünnter Milch im 6.—8. Monat. Solange die Milch verdünnt wird, fügen wir der Mischung Zucker hinzu (1 Stück Würfelzucker). — Man kann auch mit anderen Mischungen (Buttermehlnahrung, Kindermehlen usw.) Erfolge erzielen. Bei der Säuglingsnahrung gilt der Satz: Es führen viele Wege nach Rom. Aber je einfacher, je ungekünstelter, desto besser und billiger. Der Schleim wird am häufigsten aus Haferflocken oder Vollreis hergestellt.

Mädchen lernen früher sprechen als Knaben

Auf Grund eingehender Untersuchungen, die an je 500 Knaben und Mädchen ausgeführt wurden, stellte der Kinderarzt Dr. Abt in Chicago kürzlich fest, daß Mädchen, durchschnittlich im Alter von 18 Monaten zu sprechen beginnen, wogegen Knaben erst mit 19 Monaten sprechen können. Von da ab bleibt die Aufnahmefähigkeit der Knaben und Mädchen ziemlich gleich. Nach Beobachtungen des Forschers Dr. Gale wurde festgestellt, daß beide Geschlechter mit zwei Jahren schon 400 bis 700 Worte gelernt haben und im folgenden Halbjahr gewöhnlich noch das Doppelte hinzulernen. Im Verlauf dieser Untersuchungen zeigte sich auch, daß die erstgeborenen Kinder, und zwar Knaben ebenso wie Mädchen schwerer sprechen lernen als ihre später geborenen Geschwister.

Was speisen wir zu Pfingsten

Eine Henne oder Poularde zu kochen.

Wenn die Henne gehörig rein gemacht ist, wird sie inwendig mit Butter ausgestrichen und mit kochendem Wasser und Salz zugesetzt; auch wird ein Stückchen ganzer Ingwer dazu getan. Dann wird sie recht gut abgeschäumt und so lange gekocht, bis sie weich ist. — Vor dem Anrichten kann man sie mit ein wenig Mehl behutsam abreiben, damit sie recht schön weiß in die Schüssel kommt.

Klöße ohne Mehl.

Man vermenge ½ gekochte, geriebene Kartoffeln mit ½ rohen, geriebenen Kartoffeln und einem Eßlöffel Salz und forme mit den nassen Händen Klöße, die in Salzwasser gekocht werden. 3 Pfund Kartoffeln reichen für 4 Personen.

Sülze von Schweinefleisch.

Zwei Pfund Schweinefleisch vom Kopfe, drei Kalbsfüße mit Salz werden eingekocht, dann aus der Brühe genommen und ausgekühlt. Die Brühe wird geseiht, rasch eingekocht, dann mit ganzen Zwiebeln, Nelken, Zitronenschalen, ganzem Gewürz und einem Tassenkopf voll Weinessig vermengt und noch einmal aufgekocht. Indessen werden Fleisch und Füße in Würfel geschnitten, die Brühe durch ein Sieb darauf gegossen und mit dem Safte einer Zitrone zum Feuer gesetzt. Auf den Boden einer tiefen Salatschüssel legt man von Zitronenscheiben einen Stern und bringt behutsam von der Masse darauf, bis alles angefüllt ist; dann stellt man die Schüssel an einen kühlen Ort und läßt es sülzen. Wenn angerichtet werden soll, taucht man die Schüssel schnell in heißes Wasser und stürzt sie um.

Für die Küche

Hausfrauensuppe. Eine größere Petersilienwurzel und 2 Mohrrüben schneidet man nach dem Putzen in kleine Stücke, setzt sie mit zwei Liter Wasser aufs Feuer und läßt sie darin etwa 10 Minuten kochen. Dann gibt man 175 Gramm glatt gerührtes Suppenmehl hinein und läßt das Ganze gut aufkochen, wonach die Suppe längere Zeit ziehen muß. Man schmeckt die Suppe mit Muskatnuß ab und zieht sie mit einem Ei ab.

Rührei mit Schnittlauch und Bratenresten. Zu diesem wohlschmeckenden Gericht können die Reste jedes Bratens verwendet werden. Man würfelt und stiftelt sie, schwenkt sie in ein wenig zerlassener Butter und läßt sie gut anwärmen, aber nur ja nicht schmoren. Feingeschnittenen Schnittlauch halte man bereit. Nun zerquirlt man die nötige Anzahl Eier mit etwas saurem Rahm und Salz, flockt auf ein Ei 10-Gramm-Butterstückchen hinein, rührt auf der heißen Herdplatte ein recht lockeres Rührei, vermischt es schnell mit den Fleischresten und dem Schnittlauch und gibt es zu Tisch.

Karotten oder Möhren mit grünen Erbsen. (Große Portionen für 8 bis 10 Personen). Eine Kilodose Möhren und eine gleiche mit Erbsen läßt man, jeden Inhalt für sich, ablaufen. Die Brühe von beiden vermischt man und verwendet sie zum Teil zum Auffüllen der Schwitze für die Möhren. Diese bereitet man aus 100 Gramm feinster Margarine, 50 Gramm bestem Blütenmehl und einer feingeschnittenen Zwiebel mit Hilfe der abgegossenen Brühe hellgelb und zart-dickflüssig, salzt sie, gibt eine Prise Pfeffer und Zucker und feingehackte Petersilie hinzu. Verfeinert wird die Schwitze durch zwei Löffel saure Sahne und ein halbes Glas Weißwein. Man läßt die Möhren in ihr recht heiß ziehen, aber nicht kochen, und richtet sie auf einer halbsteifen Schüssel an. Als Kranz gibt man die in zerlassener Margarine heißgemachten, leicht gesalzenen jungen Erbsen darum. Man kann aber auch beide zusammen in der Schwitze vermischen. Anstatt der Erbsen kann man auch Schnittspargel verwenden, auch gekochten dicken Reis wie Klöße abgestochenen um die Möhren legen.

Aufbewahrung des Spargels

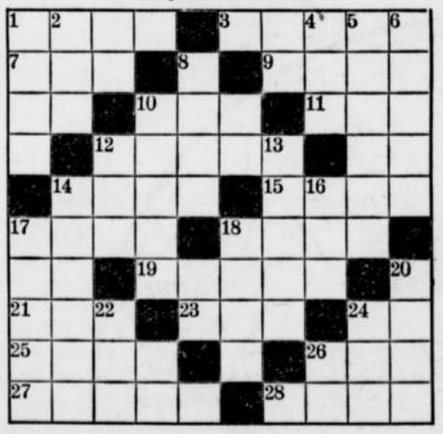
Während der Spargelzeit ist es angebracht, der Hausfrau einige praktische Ratschläge zu geben. Der Spargel darf nicht zu lange im Wasser liegen; denn dadurch verliert er fast alle Kraft und Nährwert. Viele Händler verfahren so, daß sie einfach die Spargelstangen in das Wasser werfen und sie darin tagelang liegen lassen, bis sie zum Markte fahren. Wer den Spargel ein oder zwei Tage aufbewahren will, lege ihn an einen schattigen Ort tief in die Erde. Auf diese Weise halten sich die Spargelstangen frisch. Um nun Spargel einzulegen, kaufe die Hausfrau nur tadellose und fleckenlose Stangen. Am besten eignen sich zum Einmachen recht gleichartige und mittelstarke Stangen. Man putzt sie sauber, schneidet sie gleich lang, sodaß sie in die dazu genommenen Gläser passen. Nun werden die Spargelteile sauber gewaschen. Danach legt man sie in kochendes Wasser, läßt den Spargel einmal aufkochen, kühlt ihn mit kaltem Wasser ab, packt ihn in die Gefäße und verschließt dicht. Ueber diese gießt man kaltes Wasser. Am Verschluß hat ein strohhalmbreiter freier Raum zu sein. Die Behandlung des Brechspargels ist dieselbe. Zuletzt sei noch bemerkt, daß die oft achtlos weggeworfenen Spargelschalen in den Wintermonaten eine gut zu verwendende Würze für Suppen geben. Man trocknet die Schalen, indem man sie auf einen Bogen Papier legt, und diesen dem Bratofen anvertraut. Sind die Schalen trocken, bindet man kleine Bündchen davon und bewahrt sie an einem luftigen und trockenen Orte auf.

Die berufstätigen Frauen.

Unter allen europäischen Ländern hat Spanien heute die geringste Frauenarbeit. Die spanische Frau ist in ihrer ganzen Art darauf eingestellt, nur im Hause tätig zu sein. Unter den Spanierinnen sind bloß 9 Prozent berufstätig. Es folgen dann: die Vereinigten Staaten, wo 17 Prozent aller Frauen arbeiten, England mit 26 Prozent arbeitender Frauen, Italien mit 29 Prozent, die Schweiz mit 31 Prozent, Deutschland mit 43 Prozent, Finnland mit 48 Prozent, Frankreich mit 50 Prozent arbeitender Frauen.

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Rätsel



Wagerecht:

1. Nagelstein, 3. Monat, 7. Waldgott, 9. Gestalt der griechischen Sage, 10. sagenhaftes Gebirge, 11. Viehfutter, 12. Wurfleine, 14. Seuche, 15. Salzwasser, 17. Mengenbezeichnung, 18. Laubbaum, 19. Schwiegersohn, 21. westdeutscher Fluß, 23. Spottname für Nordamerikaner, 25. Nebenprodukt der Kohle, 26. Seevogel, 27. Harzart, 28. niederländischer Maler.

Senkrecht:

1. Edelstein, 2. Nebenfluß der Donau, 4. Waldtier, 5. Leitgedanken, 6. Saiteninstrument, 8. Besucher, 10. Geldbehälter, 12. Papstname, 13. Glühlampe, 14. Frühlingsblume, 16. Molch, 17. weiblicher Vorname, 18. Stadt in Holland, 20. Brennstoff, 22. Gewässer, 24. rechter Nebenfluß des Rheins, 26. Name mehrerer kleiner Flüsse.

Auflösung des letzten Bilderrätsels

Vergib dir nicht zuviel in deinem Leben!

Bilder-Rätsel



Auflösung des letzten Kreuzworträtsels

■	■	F	A	L	S	E	T	T
■	S	I	R	U	P	■	K	O
H	E	■	A	M	O	R	■	N
U	H	R	■	P	R	A	G	■
M	E	I	S	■	N	U	R	M
B	R	E	T	T	■	B	A	E
E	■	S	I	E	B	■	B	U
R	L	■	L	I	R	A	■	T
T	O	R	■	K	E	R	B	E
■	G	E	L	E	I	T	E	■